



Deutschsprachige
SAP® Anwendergruppe

DSAG e.V.
Deutschsprachige SAP-Anwendergruppe

AK Financials
AG GDPdU

Empfehlungen zur Anwendung der Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen

Stand: 31.05.2006

Unser Dank gilt allen Beteiligten.

Viele Menschen haben zu dieser Dokumentation beigetragen. Unser herzlicher Dank gilt:

- den Hauptautoren für die DSAG e.V., AG GDPdU:
Albert Kraus, Rolf Andres, Henning Burlein, Rainer Böhle
- den Ko-Autoren Dr. Christian Recknagel und Johannes Häfele
- von Seiten der SAP Deutschland AG & Co. KG:
Lars Gartenschläger
- allen anderen Personen, die im Hintergrund ihren Beitrag zum Gelingen dieser Dokumentation geleistet haben.

Arbeitsgruppe GDPdU
des AK Financials
Rainer Böhle

Disclaimer

- Weitergabe und Vervielfältigung dieser Publikation oder von Teilen daraus sind, zu welchem Zweck und in welcher Form auch immer, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung durch die DSAG e.V. nicht gestattet. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung seitens der DSAG e.V. geändert werden.
- Die von SAP AG oder deren Vertriebsfirmen angebotenen Softwareprodukte können Softwarekomponenten auch anderer Softwarehersteller enthalten.
- Microsoft®, WINDOWS®, WORD® und EXCEL® sind eingetragene Marken der Microsoft Corporation.
- UNIX® ist eingetragene Marke der Open Group.
- XML ist eine Marke oder eingetragene Marke des W3C®, World Wide Web Consortium, Massachusetts Institute of Technology.
- SAP, R/2, R/3 und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und -Dienstleistungen sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit.
- Alle anderen Namen von Produkten und Dienstleistungen sind Marken der jeweiligen Firmen.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	5
Abbildungsverzeichnis.....	5
1 Vorwort	6
2 Einleitung.....	9
3 Rechtlicher Rahmen	11
3.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen und Verwaltungsauffassung.....	11
3.2 Zugriff auf steuerlich relevante Daten.....	13
3.2.1 Gültigkeit ab wann...., Geltungsbereich	14
3.2.2 Außenprüfungen i.S.d. §193 AO.....	14
3.2.3 Unmittelbarer Zugriff (Z1-Zugriff).....	16
3.2.4 Mittelbarer Zugriff (Z2-Zugriff).....	17
3.2.5 Datenüberlassung (Z3-Zugriff).....	17
3.2.6 Datenträgerbeschreibungsstandard	18
3.2.7 Maschinelle Auswertbarkeit.....	18
4 Herausforderungen der GDPdU-Umsetzung	20
4.1 Identifizierung steuerrelevanter Systeme und Daten	21
4.1.1 Vorgehensweise bei der Identifizierung von Systemen	23
4.1.2 Steuerrelevante E-Mails	27
4.1.3 Andere Office-Anwendungen.....	27
4.2 Fragestellungen/Anmerkungen zu den Zugriffsarten Z1-Z3	27
4.2.1 Unmittelbarer Zugriff (Z1)	29
4.2.2 Mittelbarer Zugriff (Z2).....	30
4.2.3 Datenträgerüberlassung (Z3).....	31
4.3 Sonderthemen im Rahmen des Datenzugriffs	32
4.3.1 Zugriff auf Archive	32
4.3.2 Systemwechsel und Systemstilllegungen.....	32
4.3.3 Buchführungserleichterungen nach § 148 AO	32
4.4 Steuerliche Außenprüfung	33
4.4.1 Prüferarbeitsplatz	33
4.4.2 Organisatorische Anforderungen.....	34
5 Technische Umsetzung in SAP-Systemen	36
5.1 Feldkatalog steuerrelevanter Daten.....	36
5.2 Technischer Z1- / Z2-Zugriff	37
5.2.1 Prüferrollen und Prüfermenü	38
5.2.2 Anpassungen von Menüs und Rollen aufgrund Eigenentwicklungen.....	43
5.2.3 Zeitraumprüfung (Prüfungszeitraum).....	44
5.2.3.1 Tabelle TPCUSERN (Transaktion TPC2)	45
5.2.3.2 Tabelle TPCPROGS + TPCPROG (Transaktion TPC4)	45
5.2.3.3 Tabelle TPCDATEN (Transaktion TPC6).....	47
5.2.4 Prüferaktivitäten aufzeichnen (Action Log).....	48
5.2.4.1 Auswertung des Action Logs (Transaktion SLG1)	49

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

5.2.4.2	Protokollübersicht anzeigen (mit Report CA_TAXLOG).....	50
5.2.4.3	Protokollinformationen löschen (Transaktion SLG2).....	50
5.3	Technischer Z3-Zugriff.....	51
5.3.1	DART-Segment-/Feldkatalog (Transaktionen FTWCS/FTWCF) ..	52
5.3.2	Feldkatalogerweiterungen für kundeneigene Datenfelder	53
5.3.3	DART-Releasepflege.....	54
5.3.4	Ablauf DART-Extrakterstellung.....	54
5.3.5	DART-Browser (Transaktion FTWF)	56
5.3.6	Abstimmung und Kontrolle von Extraktionen.....	58
5.3.6.1	Datenprüfsummen prüfen (Transaktionen FTWE / FTWE1) ..	58
5.3.6.2	Prüfsummen des Datenextrakts prüfen (Transaktion FTWD)	59
5.3.6.3	60
5.3.7	Aufbewahrung von DART-Extraktdateien.....	60
5.3.8	Viewbildung	60
5.3.8.1	Allgemein	61
5.3.8.2	Views definieren (Transaktion FTWY)	61
5.3.8.3	View-Dateien erzeugen (Transaktion FTWH)	62
5.3.8.4	Übergabe von durch Export-Views erzeugten Daten	63
5.3.8.5	View-Inhalte anzeigen (Transaktion FTWN)	63
5.3.9	Zusammenfassung DART	64
5.4	SAP Human Capital Management (HCM vormals HR).....	65
5.4.1	Unmittelbarer Zugriff (Z1-Zugriff).....	65
5.4.2	Datenüberlassung (Z3-Zugriff).....	65
5.5	Reisekostenabrechnung (FI-TV).....	66
5.5.1	Z1-Zugriff auf Daten der Reisekostenabrechnung.....	66
5.5.2	Datenüberlassung (Z3-Zugriff).....	67
6	Andere technische Umsetzungsszenarien.....	68
6.1	Andere technische Systeme zur Aufbewahrung	68
7	Ausblick	69
8	Anhang	71
8.1	Literaturliste	71
8.2	OSS– Hinweise.....	74
8.3	Links	75
8.4	GoBS, OFD-Verfügungen u. Gerichtsurteile.....	77
8.5	Glossar	78
8.6	Stichwortverzeichnis	85

Abkürzungsverzeichnis

Siehe 8.5 Glossar

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Einstiegsbild des Reports RSUSR050.....	39
Abbildung 2:	Übersicht der Musterrollen für Steuerprüfer SAP_AUDITOR_TAX_*	40
Abbildung 3:	Prüfermenü, Stand April 2006	41
Abbildung 4:	Aufriss der Muster-Prüferrolle Finanzwesen.....	42
Abbildung 5:	Untermenü DART im Aufriss	43
Abbildung 6:	Pflegedialog der Tabelle TPCUSERN	45
Abbildung 7:	Ausschnitt aus Tabelle TPCPROGS	46
Abbildung 8:	Ausschnitt aus Tabelle TPCPROG.....	47
Abbildung 9:	Ausschnitt aus Tabelle TPCDATEN	47
Abbildung 10:	Selektionsbild der Transaktion SLG1	49
Abbildung 11:	Ergebnisanzeige Transaktion SLG1 Prüferzugriffe.....	50
Abbildung 12:	Anzeige der Details zu Prüferzugriffen (Transaktion SLG1).	50
Abbildung 13:	Beispiel zur Anzeige Segmentkatalog: Felder für alle Länderversionen.....	52
Abbildung 14:	Beispiel zur Anzeige Segmentkatalog: Felder nur Länderversion „DE“	52
Abbildung 15:	Ausschnitt für ein DART-Segment mit dem jeweiligen Feldkatalog	53
Abbildung 16:	Extraktprotokoll mit Abstimmdatei (Transaktion FTWN) ..	55
Abbildung 17:	Ausschnitt aus dem Extrakt-Browser (Transaktion FTWF)	57
Abbildung 18:	Ergebnis der Kontrolle der Datenprüfsummen für FI-Belege	58
Abbildung 19:	Datenprüfsumme prüfen (Transaktion FTWD)	60
Abbildung 20:	Ergebnis der Prüfung Transaktion FTWD.....	60

1 Vorwort

Die DSAG e.V., AK Financials, AG GDPdU¹ konstituierte sich im September 2001, um in enger Zusammenarbeit mit den Entwicklungsabteilungen der SAP AG Lösungen zur Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften zum Datenzugriff zu erarbeiten. Nachdem wir im Mai 2002 erstmals Empfehlungen zu diesem Thema veröffentlicht haben², gab es bei Mitgliedern, IT- und Steuerexperten sowie Vertretern der Finanzverwaltung die unterschiedlichsten Reaktionen. Bereits damals wurde auf bekannte und heute noch immer bestehende Zielkonflikte hingewiesen. Dies war das Ergebnis aus Analysen von Experten aus Mitgliedsfirmen der Bereiche IT, Steuern, Finanzen und Revision namhafter Unternehmen, welche hier gemäß dem Motto „von Mitgliedern für Mitglieder“ mit praxisgerechten Vorschlägen zur Gesetzesumsetzung mitgewirkt haben.

In der Zwischenzeit sind nun vier Jahre vergangen. Das SAP-Lösungskonzept wurde kontinuierlich erweitert. Positiven Niederschlag zeigen die Vorschläge aus den Reihen der DSAG-Mitgliedsfirmen und anderen SAP-Anwendungsunternehmen. Auch aus den Reihen der Finanzverwaltung erhielten wir Vorschläge und Anregungen, die in das Lösungskonzept eingearbeitet wurden. Sicherlich haben wir hier noch nicht das Ende erreicht, denn die GDPdU wird sich wie beispielsweise die GoBS erst noch in der Praxis entwickeln und bewähren müssen. Das Data Retention Tool (DART) als Teil des SAP-Lösungskonzeptes erlebte im Verlauf dieser vier Jahre über vier Releasezyklen eine wesentliche Verbesserung hin zum aktuellen Stand der Version 2.4 des SAP-Standards.

Praktische Erfahrungen liegen der Arbeitsgruppe aus den unterschiedlichsten Bundesländern vor. Der anfänglichen Euphorie einerseits und der Schwarzmalerei andererseits folgte eine sachliche Diskussion, zum einen innerhalb der DSAG-Mitgliedsunternehmen und anderen SAP-Anwendern, zum anderen aus Kontakten der AG GDPdU mit Mitgliedern der Finanzverwaltung. Ob sich der Gesetzgeber überhaupt, ggf erst nach einer mehrjährigen Erprobungsphase, zu weiteren, aus Sicht der Anwender unbedingt erforderlichen, Konkretisierungen der gesetzlichen Vorgaben durchringen kann, bleibt abzuwarten.

Die AG GDPdU möchte mit folgender Dokumentation ihre Mitglieder im Besonderen und alle anderen SAP-Anwendungsunternehmen im Allgemeinen zu dieser Thematik nochmals sensibilisieren. Unsere Empfehlungen beruhen im Wesentlichen auf Erfahrungen mit dem Standard-Funktionsumfang der

¹ Im Folgenden kurz als „AG GDPdU“ bezeichnet.

² „Empfehlung zur Umsetzung der Vorschriften nach GDPdU“ vom 15.05.2002; siehe DSAGNet im Mitgliederbereich:
<https://www.dsag.de/DSAGNet/materialien/u5D3a4PG0lkzVOx3d0480da0b6d6.pdf>.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

SAP-Systeme. SAP-Branchenlösungen sind grundsätzlich nicht in diese Empfehlungen einbezogen worden. Viele Systeme sind in der Praxis modifiziert und mit zusätzlichen Funktionen durch Drittanbieter oder vom Unternehmen selbst entwickelten Problemlösungen aufgerüstet worden. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das Berechtigungskonzept für Prüferzugriffe und für die technische Lösung der Datenträgerüberlassung sind ebenfalls nicht Gegenstand unserer Dokumentation. Wir beschränken uns auf Hinweise, welche Optionen im SAP-Standard für DART bereit stehen, um auch unternehmensspezifischen Veränderungen der Datenbasis in die Datenträgerüberlassung einzubeziehen.

Denjenigen SAP-Anwendern und DSAG-Mitgliedern, die sich bereits im „GDPdU-Alltagsleben“ befinden, sollen nachfolgende Ausführungen zur Gegenkontrolle dienen. Allen anderen mögen unsere Ausführungen ein hilfreicher Leitfaden bei der betrieblichen Umsetzung sein. SAP bietet einen zweitägigen Workshop (Kursbezeichnung: WDE680) an, der sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Rechnungswesen und den Steuerabteilungen sowie Systemadministratoren richtet, die im Rahmen von steuerlichen Außenprüfungen mit dem Datenzugriff der Finanzverwaltung in ihren Unternehmen konfrontiert bzw. befasst sind.

Nach der erstmaligen Umsetzung der GDPdU-Anforderungen wird als ein Ergebnis dieses Projekts ein GDPdU-Prozess stehen, der im Alltag gelebt werden muss und fortlaufende Aktualisierungen an sich ändernde Organigramme/Geschäftsprozesse und IT-Systeme mit sich bringen wird.

Diese Empfehlungen wurden von der AG GDPdU sorgfältig recherchiert und erarbeitet. Dennoch übernehmen weder die DSAG e.V. noch die Mitglieder der AG GDPdU, die an der Erstellung mitgewirkt haben, irgendeine Haftung für die inhaltliche Richtigkeit oder für die Akzeptanz der Empfehlungen bzw. Vorschläge seitens der Finanzverwaltung. Eine Haftung wird ausdrücklich ausgeschlossen. Es wird darauf hingewiesen, dass diese Empfehlungen keine Steuerberatung im Einzelfall darstellt. Es handelt sich bei den Empfehlungen nur um Denkanstöße und Lösungsansätze. Jedes Unternehmen muss ggf. die notwendige steuerliche Beratung entweder intern oder extern sicherstellen.

Wann immer Sie in diesem Kontext Verbesserungen für notwendig halten oder über praktische Erfahrungen bei Außenprüfungen - im positiven wie auch negativen Sinne - berichten können, lassen Sie uns dies bitte wissen. Kontaktadresse: siehe Angaben zum Sprecher und zum Stellvertreter der AG GDPdU auf der Internetseite www.dsag.de³.

³ Siehe www.dsag.de → Arbeitskreise → AK Financials → AG GDPdU.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Wir werden die DSAG-Empfehlungen zu gegebener Zeit überarbeiten, um einerseits die in dieser Fassung noch nicht beschriebenen Gesichtspunkte aufzunehmen und andererseits uns zugehende Hinweise und Anregungen zu berücksichtigen. Der Turnus der Überarbeitung wird voraussichtlich ein Jahr betragen. Angedacht ist eine erste Überarbeitung zum Sommer 2007.

Rainer Böhle
Sprecher der Arbeitsgruppe GDPdU
des AK Financials

2 Einleitung

Seit dem 01.01.2002 hat die Finanzverwaltung gem. § 147 Abs. 6 AO⁴ das Recht, im Rahmen steuerlicher Außenprüfungen⁵ auf das DV-System des Steuerpflichtigen zuzugreifen, um die mit Hilfe des DV-Systems erstellte Buchführung des Steuerpflichtigen elektronisch zu prüfen. Die hinsichtlich des Datenzugriffs sehr weit und für dv-technische Abgrenzungen nicht immer präzise genug gefassten Befugnisse der Finanzbehörden sind in einem - für sie bindenden - BMF-Schreiben „Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU)“⁶ dargelegt.

Die Realisierung des Datenzugriffs, der nach freier Wahl der Außenprüfer in Form

- des unmittelbaren Zugriffs (Z1)
- des mittelbaren Zugriffs (Z2)
- der Datenüberlassung (Z3)

erfolgen kann, ist mit einer Reihe von kritischen betriebstechnischen Fragestellungen verbunden, die mit einem erheblichen Aufwand in den Unternehmen gelöst werden müssen.

Der Datenzugriff umfasst die Verpflichtung für den Steuerpflichtigen, mit entsprechender Hard- und Software die originär digital erzeugten steuerlich relevanten Daten bzw. Unterlagen unverzüglich lesbar und in maschinell auswertbarer Form vorzuhalten⁷. Dabei ist wie bisher grundsätzlich die 6- bzw. 10-jährige Aufbewahrungspflicht gem. § 257 Abs. 1 HGB und §147 Abs. 1 und 3 AO unter Berücksichtigung der Revisionssicherheit zu beachten. Die originär digital erzeugten steuerlich relevanten Daten in maschinell auswertbarer Form aufzubewahren und jederzeit lesbar zu machen, dürfte die Unternehmen vor allem mit Blick auf die Hard- und Software-Wechsel in der betrieblichen Praxis vor große Probleme stellen.

Nach nunmehr mehr als vier Jahren rechtsverbindlicher Gesetzgebung macht die Finanzverwaltung mit zunehmender Tendenz Gebrauch vom Datenzugriff. Zwischenzeitlich sind unserer Kenntnis nach die bundesweit einheitlichen Schulungen der Außenprüfer für den elektronischen Datenzugriff mit der Prüfsoftware „IDEA“ weitestgehend abgeschlossen. Die Finanzverwaltung hat erkannt, dass neben der Schulung an der Prüfsoftware auch grundsätzlich eine intensive Schulung der Außenprüfer in Bezug auf die SAP-Software und ihre

⁴ Steuersenkungsgesetz vom 23.10.2000, BGBl. I S. 1433, Artikel 7 und 8.

⁵ Verweis § 193 ff. AO, zur Erläuterung siehe Abschnitt 3.2.2.

⁶ BMF-Schreiben vom 16.07.2001 - IV D 2 - S 0316 - 136/01, BStBl I S. 415,
http://www.bundesfinanzministerium.de/cln_06/nn_3792/DE/Aktuelles/BMF__Schreiben/Veroffentlichungen__zu__Steuerarten/abgabenordnung/006.html.

⁷ Vgl. § 147 Abs. 6 i.V.m. Abs. 2 Nr. 2 AO.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Funktionen einhergehen muss. Damit ist davon auszugehen, dass künftig verstärkt und immer häufiger die digitale Bereitstellung der Daten für den Zugriff durch den Außenprüfer gemäß Z1, Z2 und/oder Z3 von den Unternehmen gefordert werden wird. Die Vorgehensweise der Finanzverwaltungen wird von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich sein. Einige Länder haben zur Unterstützung der Außenprüfer Planstellen für spezielle EDV-Fachprüfer eingerichtet bzw. sind dabei, diese einzurichten, während in anderen Bundesländern die Zielsetzung verfolgt wird, dass der Außenprüfer selbst den Datenzugriff beherrschen muss.

3 Rechtlicher Rahmen

3.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen und Verwaltungsauffassung

Durch das Steuersenkungsgesetz vom 23.10.2000⁸ wurden mit Wirkung ab 01.01.2002 die Abgabenordnung (§ 146 Abs. 5 Satz 2 und 3, § 147 Abs. 2 Nr. 2, Abs. 5 und 6 sowie § 200 Abs. 1 Satz 2 AO) sowie das Umsatzsteuergesetz (§ 14 Abs. 4 UStG) geändert. Als Begründung für die Änderungen in der AO wird der zunehmend beleglos durchgeführte Geschäftsverkehr, der verstärkte Einsatz von DV in den Unternehmen und die Einführung der qualifizierten elektronischen Signatur in den Unternehmen (umsatzsteuerlich Zulässig nach § 14 Abs. 4 Satz 2 UStG) angeführt, damit die Finanzverwaltung diese auf elektronischem Wege erstellten Rechnungen auf gleichem Weg – elektronisch – prüfen kann. Die Verpflichtung für die Unternehmen, digital erzeugte steuerrelevante Daten bzw. Unterlagen unverzüglich lesbar und maschinell auswertbar jederzeit verfügbar vorzuhalten, sowie das Recht des Außenprüfers, bei einer Außenprüfung in diese gespeicherten Daten Einsicht zu nehmen bzw. Daten auf maschinell lesbaren Datenträgern zur Auswertung zu erhalten (Datenträgerüberlassung), ergeben sich aus den Änderungen des § 147 Abs. 2 Nr. 2 und Abs. 6 AO.

Das Bundesfinanzministerium (BMF) hat mit Schreiben vom 16.07.2001⁹ die „Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU)“ veröffentlicht. Darin werden die Befugnisse präzisiert, die der Finanzverwaltung durch die Änderung der AO - vor allem in § 147 Abs. 6 AO - eingeräumt werden.

Des Weiteren wird in diesem Schreiben zu der digitalen Überprüfbarkeit von elektronischen Abrechnungen (qualifizierte elektronische Signatur) i.S.d. § 14 Abs. 4 Satz 2 UStG Stellung genommen. Die elektronische Signatur ist ein weiteres Element für einen uneingeschränkten Vorsteuerabzug bei Eingangsrechnungen. Diese neue Form der Übermittlung und Kontrolle von Rechnungen, deren Revisionssicherheit durch die qualifizierte Signatur sichergestellt werden soll, waren nicht Gegenstand unserer Beratungen innerhalb der AG GDPdU.

Dieses BMF-Schreiben stellt eine allein die Finanzverwaltung bindende Konkretisierung bzw. Auslegung der gesetzlichen Regelung zum Datenzugriff dar. In wieweit die Auslegung der gesetzlichen Normen durch die Finanzverwaltung und die darauf gestützten Maßnahmen im Einzelfall erfüllbar und gesetzeskonform sind, kann verbindlich nur von der Finanzgerichtsbarkeit entschieden werden. Jedes Unternehmen muss für sich selbst entscheiden, ob es den von der Finanzverwaltung geforderten Grundsätzen nachzukommen bereit ist oder eine abschließende Klärung durch die Finanzgerichte anstrebt.

⁸ a.a.O.

⁹ a.a.O.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Der Datenzugriff der Prüfer während einer steuerlichen Außenprüfung wird aus Sicht der Finanzverwaltung im BMF-Schreiben¹⁰ näher erläutert. Der Prüfer kann auf alle originär digital erzeugten steuerlich relevanten Daten und Unterlagen eines Unternehmens zugreifen. Dafür stehen ihm drei Zugriffsarten (Z1, Z2 bzw. Z3) zur Verfügung. Er kann auch kumulativ mehrere der Möglichkeiten in Anspruch nehmen. Dabei hat er jedoch immer das Gebot der Verhältnismäßigkeit zu beachten. Das bedeutet, er darf nichts Unmögliches verlangen, hat den Zugriffsweg und den Umfang des Zugriffs zu wählen, der den Steuerpflichtigen am Wenigsten belastet¹¹.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Finanzverwaltung bei einer Außenprüfung nach wie vor verlangen kann, dass ihr die steuerlich relevanten Daten und Unterlagen wie bisher z.B. in Papierform oder der jeweiligen Aufbewahrungsform vorgelegt werden. Die Ausübung dieses Wahlrechts obliegt allein dem freien Ermessen des Außenprüfers. Es ist davon auszugehen, dass von dieser Alternative in absehbarer Zukunft immer weniger Gebrauch gemacht wird. Daher dürfte es sinnvoll sein, mit seinem Finanzamt frühzeitig Kontakt aufzunehmen, um Missverständnisse über die Vorgehensweise bei der Durchführung der Außenprüfung zu vermeiden und diese soweit möglich mit dem Außenprüfer selbst abzustimmen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Finanzverwaltung sich erst im Rahmen einer Außenprüfung z. B. zur Steuerrelevanz von digital erzeugten Daten¹² oder zur GDPdU-Konformität der verwendeten Hard- und Software äußern wird.

Die Finanzverwaltung hat im Internet einen Fragen- und Antwortenkatalog (BMF-FAQ) zu Fragen in Zusammenhang mit dem Datenzugriffsrecht veröffentlicht.¹³ Er soll eine Orientierungshilfe für die praktische Umsetzung des Datenzugriffsrechts bieten. Hinzuzuweisen ist auf die rechtliche Unverbindlichkeit des BMF-FAQ. Es handelt sich lediglich um eine „Orientierungshilfe“. Dem Katalog, so der BMF in einem Schreiben vom 24.6.2003 an den ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V., Frankfurt –, kommt somit nicht die Rechtsqualität einer Verwaltungsanweisung zu. Es bleibt sowohl der Finanzverwaltung als auch der Wirtschaft überlassen, sich danach zu richten.

Im BMF-Schreiben vom 16.07.2001 wird weiterhin ausgeführt, dass die Regelungen der GoBS¹⁴ im Übrigen unberührt bleiben. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die GDPdU, die aus Sicht des BMF als Ergänzung zu den GoBS gesehen werden, teilweise im Widerspruch zu diesen stehen. Im Zweifelsfall gehen die GDPdU den GoBS vor, so die Meinung der Finanzverwal-

¹⁰ Vom 16.07.2001, a.a.O.

¹¹ Vgl. § 5 AO, BMF-Schreiben vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt 3.

¹² vgl. BMF-Schreiben vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt. I. 1.

¹³ BMF-FAQ, Stand: 01.02.2005, www.bundesfinanzministerium.de, Suchbegriff: GDPdU, http://www.bundesfinanzministerium.de/DE/Service/Downloads/Abt_IV/009,property=publicationFile,cap.locale=de.pdf.

¹⁴ BMF-Schreiben vom 7. November 1995 Grundsätze ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme, Az.: IV A 8 – S 0316 – 52/95, BStBl. I, S. 738.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

tung. (vgl. BMF-FAQ¹⁵, Antwort zur Frage III. 5 und 7). Diese Meinung wird auch in Kommentierungen zum § 146 AO vertreten.¹⁶

Vom BMF wird die Auffassung vertreten, substantielle Änderungswünsche zum Datenzugriffsrecht - sowohl von Seiten der Finanzverwaltung als auch von Seiten der Unternehmen bzw. der Wirtschaftsverbände - erst zu gegebener Zeit, insbesondere nach Vorliegen repräsentativer praktischer Erfahrungen, aufzugreifen und auf den Prüfstand stellen zu wollen. Zum Stand der Ausarbeitung dieser Empfehlung war uns keine Initiative zur Änderung der GDPdU bekannt, außer der Initiative zum Bürokratieabbau, siehe Abschlussbericht der AWW¹⁷ an das Bundeswirtschaftsministerium für Wirtschaft und Technologie¹⁸.

3.2 Zugriff auf steuerlich relevante Daten

Im Rahmen der gesetzlichen Regelung zum Datenzugriff ist der Begriff „steuerrelevante Daten“ nicht definiert bzw. nicht präzisiert worden. Die gesetzliche Aufbewahrungspflicht und der Datenzugriff betrifft die § 147 Abs. 1 AO genannten Unterlagen. Nach § 147 Abs. 1 Nr. 5 AO müssen sonstige Unterlagen aufbewahrt werden, soweit sie für die Besteuerung von Bedeutung sind. Dies gilt auch für originär digital erzeugte Daten. Im BMF-Schreiben¹⁹ vertritt die Finanzverwaltung die Auffassung, dass die Daten der Finanzbuchhaltung, der Anlagenbuchhaltung sowie der Lohnbuchhaltung unter diese Regelung fallen und somit vollumfänglich steuerrelevant sind. Soweit sich in anderen Bereichen der Datenverarbeitungssysteme originär digital erzeugte steuerrelevante Daten befinden, hat der Steuerpflichtige nach Meinung der Finanzverwaltung diese nach Maßgabe seiner steuerlichen Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten zu qualifizieren und für den Datenzugriff in geeigneter Weise vorzuhalten. Damit haben die Unternehmen aus Sicht der Finanzverwaltung die Pflicht, ihre Verfahrenslandschaft auf die Steuerrelevanz der Daten im Einzelnen zu überprüfen und zu begründen.

Die Buchhaltungsdaten müssen im Geltungsbereich der Abgabenordnung verfügbar bleiben²⁰. Einerseits ist rein rechtlich gesehen eine Verlagerung in Ausland nur mit Zustimmung der OFD zugelassen. Andererseits ist zu Gunsten des Steuerpflichtigen davon auszugehen, dass im Prüfungsfall der tatsächlich mögliche Datenzugriff entscheidend ist und der physische Standort der Datenhaltung in den Hintergrund tritt.

¹⁵ a.a.O.

¹⁶ Vgl. Tipke/Kruse, Kommentar zur AO und FGO, Kommentierung zu §§ 146, 147 AO.

¹⁷ AWW – Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e. V., Eschborn.

¹⁸ KMU-Projekt des BMWA zur Optimierung der Aufbewahrungspflichten, Abschlussbericht, <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/root,did=76088.html>.

¹⁹ vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt I 1 Absatz 2.

²⁰ vgl. § 146 Abs. 2 Satz 1 AO sowie gleichlautende OFD-Verfügungen München/Nürnberg vom 23.12.2002, Az. München: S-0315 – 17 St 312, Az. Nürnberg: S-0315 – 8 St 24.

3.2.1 Gültigkeit ab wann..., Geltungsbereich

Die neuen Regelungen zum Datenzugriff gem. §§ 146, 147 und 200 AO sind nur für inländische Unternehmen und Betriebstätten ausländischer Unternehmen im Geltungsbereich der deutschen Abgabenordnung zu berücksichtigen.

Den Datenzugriff durch die Finanzverwaltung gibt es auch in unterschiedlichen Ausprägungen in anderen Ländern (z.B. Österreich, Frankreich, Schweiz und USA). Diese Regelungen in den anderen Ländern sind nicht Gegenstand dieser Empfehlungen.

Die deutsche Finanzverwaltung hat grundsätzlich seit 01.01.2002 das Recht, elektronisch auch auf Daten vorangegangener Wirtschaftsjahre zuzugreifen, soweit sich diese zu diesem Zeitpunkt noch im Produktivsystem befunden haben. Das bedeutet, dass dem Außenprüfer der Zugriff auf Daten zu gewähren ist, die ein Unternehmen aus Wirtschaftsjahren vor 2002 nach dem 31.12.2001 archiviert und reorganisiert hat.²¹

Dagegen brauchen bei Archivierungen vor dem 01.01.2002 die Daten nicht wieder in das Produktivsystem gespielt werden, wenn dies mit unverhältnismäßig hohem Aufwand für das Unternehmen verbunden ist.²²

Hierbei ist aber zu beachten, dass für die von der Finanzverwaltung benutzten Begriffe „Archivierung“ und „Rückladen“ auch in der IT-Praxis ein einheitliches Verständnis nicht vorliegt.²³

3.2.2 Außenprüfungen i.S.d. §193 AO

Außenprüfungen, für die die Regelungen der GDPdU gelten, beziehen sich im Wesentlichen auf folgende Steuerbereiche:

- **Allgemeine Betriebsprüfung (bzw. Ertragsteuerprüfung):**
Sie umfasst die Steuerarten Körperschaftsteuer, Einkommensteuer, Kapitalertragssteuer, Gewerbesteuer, Solidaritätszuschlag und Umsatzsteuer. Im Mittelpunkt stehen Bilanz und GuV, Nachweise zu einzelnen Bilanz- und GuV-Positionen, FiBu-Hauptbuchkonten, Anlagekonten, Wertpapiere (Bestandsübersichten, Bestandsentwicklungsübersichten, Zugangs-/ Abganglisten, Depotfinanzströme), Bestands- und Schadenabwicklungen.

²¹ BMF-Schreiben vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt 3 b.

²² BMF-Schreiben vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt 3 a.

²³ vgl. auch Abschnitt 4.3.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Auch erwartet die Finanzverwaltung eine bessere Überprüfung der Verrechnungspreise mit Hilfe des elektronischen Datenzugriffs.

Im Rahmen der Verschärfung der Verrechnungspreisdokumentation geht das BMF²⁴ davon aus, dass § 147 Abs. 6 AO anwendbar ist. Bei den Gewinnabgrenzungsaufzeichnungen i.S.d. § 90 Abs. 3 AO handelt es sich um eine Angemessenheitsdokumentation, während § 147 Abs. 6 AO die Sachverhaltsdokumentation betrifft. Das Verhältnis dieser beiden Vorschriften zu einander ist noch ungeklärt.

- **Versicherungsteuer-/Feuerschutzsteuer-Betriebsprüfung:**
Sie hat u. a. Bilanz/GuV, FiBu-Hauptbuchkonten, Buchungsjournale (insbesondere bzgl. Beitragseinnahmen) sowie Nachweise zu einzelnen Bilanz- und GuV-Positionen, die z. B. auf einzelnen EDV-Auswertungen basieren könnten, zum Gegenstand.
- **Lohnsteueraußenprüfung:**
Sie bezieht sich auf Lohnkonten, Gehalts- und Reisekostenabrechnungen, Bilanz und GuV, FiBu-Hauptbuchkonten etc. sowie Nachweise zu einzelnen GuV-Positionen wie Betriebsveranstaltungen, Bewirtungskosten, freiwillige soziale Leistungen und Geschenke.
- **Umsatzsteuersonderprüfung:**
Sie umfasst vor allem die Überprüfung aller Umsatz-, USt- und Vorsteuerkonten sowie der sonstigen betrieblichen Ertragskonten.
- **Zollprüfung:**
Sie umfasst i.S.d. § 193 AO und § 33 Gesetz zur Durchführung der Gemeinsamen Marktorganisation in erster Linie Einfuhrabgaben für Beschaffungen aus Drittländern oder Prüfungen nach § 44 Außenwirtschaftsgesetz.
- **Weitere Prüfungen:**
Prüfungen im Zusammenhang mit Verbrauchssteuern (Strom-, Mineralöl-, Bier-, Brandweinsteuer etc.) sollen dabei nicht unerwähnt bleiben.

Die Umsatzsteuernachschau fällt nicht unter den Geltungsbereich der GDPdU. Sie ist gem. § 27 b UStG keine Außenprüfung i.S.d. § 193 AO.

²⁴ Vgl. BMF-Schreiben vom 12.04.2005, Az.: IV B 4 – S 1341 – 1/05, Grundsätze für die Prüfung der Einkunftsabgrenzung zwischen nahe stehenden Personen mit grenzüberschreitenden Geschäftsbeziehungen in Bezug auf Ermittlungs- und Mitwirkungspflichten, Berichtigungen sowie auf Verständigungs- und EU-Schiedsverfahren (Verwaltungsgrundsätze-Verfahren), Tz. 3.4.3.

3.2.3 Unmittelbarer Zugriff (Z1-Zugriff)

Der Außenprüfer hat das Recht, unter Benutzung einer für ihn eingerichteten Benutzerrolle selbstständig auf Datenverarbeitungssysteme der Steuerpflichtigen zuzugreifen, die steuerlich relevante Daten enthalten. Für eine Einsichtnahme in die gespeicherten Daten und für die maschinelle Auswertung ist vom Steuerpflichtigen die Hard- und Software bereitzustellen. Der unmittelbare Datenzugriff beinhaltet den Nur-Lese-Zugriff inklusive einer Sortier- und Filterfunktion auf diesen DV-Systemen des Steuerpflichtigen durch den Außenprüfer zur Prüfung der

- Bewegungsdaten (z.B. Buchungsbelege der Finanzbuchhaltung)
- Stammdaten (z.B. Kreditorenstamm) und
- Verknüpfungen (beispielsweise zwischen den Tabellen einer relationalen Datenbank, z.B. zwischen Belegkopf und Belegzeile des Finanzbuchhaltungsbelegs).

Darunter fällt auch die Nutzung vorhandener Auswertungsmöglichkeiten der DV-Systeme des Steuerpflichtigen. Im BMF-FAQ²⁵, Frage II. 1 i.V.m. Frage III. 12, wird der Terminus „vorhandene Auswertungsmöglichkeiten“ sehr weit ausgelegt. Danach sollen vom Steuerpflichtigen auch standardisierte Auswertungsprogramme zur Verfügung gestellt werden, die nicht auf dem DV-System installiert, aber im Funktionsumfang der Software enthalten sind. Es kann sicherlich den Unternehmen unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit der Mittel nicht zugemutet werden, lediglich für Zwecke der Außenprüfung Auswertungsmöglichkeiten installieren bzw. aktivieren zu müssen, welche vom steuerpflichtigen Unternehmen weder genutzt werden noch für den produktiven Einsatz freigegeben sind. Bei der Prüfung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit sind auch die technische Realisierung und der erforderliche personelle Aufwand zu berücksichtigen. Mit „vorhandenen Auswertungsmöglichkeiten“ können nur die im DV-System tatsächlich vom Unternehmen genutzten Auswertungsprogramme und -arten gemeint sein. Hinzuweisen ist u.a. auf eigenentwickelte Auswertungen, die im Programmcode fest vorgegeben nur für einen bestimmten Buchungskreis lauffähig sind. Darunter sind andererseits auch Eigenentwicklungen der Unternehmen zur Auswertung steuerlicher Daten zu verstehen, die dem Außenprüfer zugänglich zu machen sind.

Eine Fernabfrage der Finanzverwaltung beim Steuerpflichtigen (Online-Zugriff) ist gemäß BMF-Schreiben²⁶ ausgeschlossen.

²⁵ a.a.O.

²⁶ Vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt I. 1.a.

3.2.4 Mittelbarer Zugriff (Z2-Zugriff)

Bei dieser Zugriffsart wertet der Außenprüfer im Unterschied zu Z1 die Daten nicht selbst aus, sondern verlangt, dass der Steuerpflichtige oder ein beauftragter Dritter die Daten nach den Vorgaben der Finanzverwaltung durch einen Nur-Lese-Zugriff maschinell auswertet. Darüber hinaus sind die Unternehmen zur Unterstützung des Außenprüfers durch Gestellung von mit dem DV-System vertrauten Personen verpflichtet (siehe auch Ausführungen zum unmittelbaren Zugriff Z1²⁷).

3.2.5 Datenüberlassung (Z3-Zugriff)

Ferner hat der Prüfer das Recht, dass der Steuerpflichtige ihm die steuerlich relevanten Daten auf Datenträger zur maschinellen Auswertung überlässt. Dies gilt auch dann, wenn sich die Daten außerhalb der Einrichtungen des Steuerpflichtigen bei einem mit der Buchhaltung beauftragtem Unternehmen (z. B. einem Steuerberater) oder auf einem System eines Rechenzentrumsbetreiber befinden.

Die Finanzverwaltung setzt bei dieser Form des Datenzugriffs bundeseinheitlich die Prüfsoftware IDEA mit der Schnittstelle smartX ein, und zwar ausschließlich auf den Systemen der Finanzverwaltung/den Notebooks der Außenprüfer. Ergeben sich aufgrund der Analyse des auf Datenträgern überlassenen Datenmaterials beispielsweise Anhaltspunkte, die eine vertiefte Überprüfung angezeigt erscheinen lassen, oder reichen die auf dem Datenträger zur Verfügung gestellten Daten zur steuerlichen Beurteilung nicht aus, ist der Außenprüfer zum zusätzlichen unmittelbaren und mittelbaren Datenzugriff (Z1/Z2) berechtigt, soweit die Daten im Produktivsystem noch vorhanden sind oder vom Produktivsystem aus im Zugriff stehen. Er kann aber auch weitere Datenträger mit bislang nicht bereit gestellten steuerlich relevanten Daten verlangen.

Überlassene Datenträger gibt der Außenprüfer spätestens nach Abschluss der Prüfung und Eintritt der Bestandskraft der aufgrund der Außenprüfung erlassenen Bescheide zurück. Daten auf den Prüfernotebooks werden gelöscht.²⁸ Der Rücklauf der Datenträger sollte überwacht werden, insbesondere dann, wenn im Rahmen der Außenprüfung sich eine Vielzahl von Anfragen nach Datenträgerüberlassung ergeben.²⁹

²⁷ Vgl. Abschnitt 3.2.3.

²⁸ BMF-Schreiben vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt I 1 c.

²⁹ Vgl. Abschnitt 4.4.2.

3.2.6 Datenträgerbeschreibungsstandard

Im Gesetz gibt es keine verbindlichen Aussagen zum Datenträgermedium und zu den Datenformaten. Auch das BMF-Schreiben³⁰ sagt dazu nichts. Der BMF FAQ³¹ nennt einige Datenformate, darunter „SAP/AIS“. Gemeint ist das SAP-Audit-Format.

Im Rahmen der Datenträgerüberlassung müssen dem Außenprüfer die zur Auswertung notwendigen Informationen wie beispielsweise Formatangaben, Dateistruktur, Datenfelddefinitionen sowie interne und externe Verknüpfungen zur Verfügung gestellt werden.³²

Das SAP Audit-Format erfüllt diese Voraussetzungen.

Das BMF propagiert für die Automatisierung der IDEA-Schnittstelle das speziell entwickelte XML-Format.

Dieses Format ist für die Steuerpflichtigen nicht bindend.

3.2.7 Maschinelle Auswertbarkeit

Im Gesetz ist nicht geregelt, was unter dem Begriff „maschinelle Auswertbarkeit“ zu verstehen ist. Im BMF-Schreiben³³ wird dazu ausgeführt, dass der Nur-Lese-Zugriff das Lesen, Filtern und Sortieren der steuerrelevanten Daten unter Nutzung der im Datenverarbeitungssystem vorhandenen Auswertungsmöglichkeiten umfasst, wobei hier u.E. mit „vorhandenen Auswertungsmöglichkeiten“ nur diejenigen gemeint sind, die tatsächlich durch den Steuerpflichtigen genutzt werden.³⁴

Zum Beispiel erfüllt eine Kontenschreibung exklusiv auf Mikrofilm oder in andern nicht auswertbaren Formaten (pdf, TIF oder andere) bzw. eine Listenarchivierung in Papierform oder auf COM-Film nicht mehr die Anforderungen der GDPdU, da aus diesem Material keine Sortierung und Filterung von Datensätzen möglich ist.

³⁰ vom 16.07.2001; a.a.O.

³¹ a.a.O., Fragen II, 2. u. 3.

³² BMF-Information zum Beschreibungsstandard vom 15.08.2002, Az.: IV D 2, http://www.bundesfinanzministerium.de/cln_05/nn_3792/DE/13725.html.

³³ vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt I 1 a.

³⁴ Vgl. Abschnitt 3.2.3.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Bei originär digital erzeugten und steuerlich relevanten Daten bzw. Unterlagen i.S.d. §§ 146 und 147 Abs. 1. AO, die auf maschinell verwertbaren Datenträgern aufbewahrt werden, ist zu beachten, dass das angewandte Verfahren zur Erstellung der Datenträger und zu ihrer Aufbewahrung den GOB³⁵/GoBS³⁶ entspricht und sichergestellt ist, dass während der Aufbewahrungsfrist jederzeit Verfügbarkeit, Lesbarkeit und maschinelle Auswertbarkeit gewährleistet sind.

Um diese maschinelle Auswertbarkeit im Rahmen des Datenträgeraustausches zu gewährleisten, hat der Steuerpflichtige, wie unter Abschnitt 3.2.6 dargestellt, eine Datensatzbeschreibung in auswertbarer Form mitzuliefern, damit das Prüfprogramm IDEA, das der Außenprüfer auf seinem Notebook nutzt, beim Import der Daten die Informationen über die Bedeutung der Felder maschinell auswerten kann.

³⁵ Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung; vgl. zum Begriff und zu weiteren Nachweisen: Küting/Weber, handbuch zur Rechnungslegung, Kommentar zur Bilanzierung und Prüfung, 4., grundlegend überarbeitete und wesentlich erweiterte Auflage, Stuttgart 1995, Band 1a, I. Kapitel, Seite 135 ff., Tz. 238 ff.

³⁶ BMF-Schreiben vom 07.11.1995, a.a.O.

4 Herausforderungen der GDPdU-Umsetzung

Die Umsetzung und Anpassung von organisatorischen Maßnahmen aufgrund der gesetzlichen Änderungen ist ein interdisziplinäres Thema und ist deshalb weder allein von der IT oder dem Finanz- und Rechnungswesen zu bearbeiten. Aus Sicht der AG GDPdU müssen zumindest die nachfolgenden Fachbereiche/Abteilungen in den Unternehmen bzw. externe Dienstleister bei der Umsetzung der GDPdU-Anforderungen zusammen wirken:

- Steuerabteilung
- IT
- Finanz- und Rechnungswesen
- Interne Revision
- Datenschutzbeauftragter.

Nur in der Kombination des in diesen Bereichen vorhandenen Know Hows über betriebliche Abläufe, gespeicherte Daten, „Zuliefersysteme“ und die rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. berufsständische Verschwiegenheitspflichten) sind die Aspekte der Abgrenzung der Prüferberechtigungen, der Einweisung und laufenden Betreuung der Prüfer während der Prüfung und die unverzügliche Bereitstellung von Zugriffsrechten und maschinell auswertbaren Datenträgern sicher zu stellen.

Die Umsetzung der Gesetzesvorgaben zum digitalen Datenzugriff wird durch die im Gesetzestext³⁷, im BMF-Schreiben³⁸ und im BMF-FAQ³⁹ verwendeten unbestimmten Rechtsbegriffe, wie z. B.

- steuerlich relevante Daten
- maschinelle Auswertbarkeit
- wahlfreier Zugriff
- Verwendung der vorhandenen Auswertungsmöglichkeiten
- selbsttragendes Archiv
- Datenverknüpfungen (interne und externe),

erheblich erschwert und führt deshalb in der praktischen Anwendung zu Rechtsunsicherheit. Auf Grund derzeit fehlender Erfahrungen auf Seiten der Finanzverwaltung und bisher nur vereinzelt ergangener Rechtsprechung zum digitalen Datenzugriff⁴⁰, wird sich an der Rechtsunsicherheit in absehbarer Zeit nichts ändern. Eine „wasserdichte“ Lösung gibt es nicht. Jedes Unternehmen sollte deshalb grundsätzlich nachvollziehbar dokumentieren, warum es einen bestimmten Lösungsansatz gewählt hat.

³⁷ Vgl. Steuersenkungsgesetz 23.10.2000, a.a.O.

³⁸ vom 16.07.2001; a.a.O.

³⁹ a.a.O.

⁴⁰ z.B.: FG Rheinland-Pfalz, Urteil vom 20.01.2005, 4 K 2167/04, EFG 2005, S. 667.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

An dieser Stelle wird ausdrücklich hervorgehoben, dass es in der Praxis durchaus vorkommen kann, dass aufgrund branchenspezifisch hoher Transaktionszahlen kein komplettes Geschäftsjahr für den Z1-Zugriff aus der Online-Datenbank des Produktivsystems zur Verfügung gestellt werden kann.

4.1 Identifizierung steuerrelevanter Systeme und Daten

Weder im Gesetz noch in den Verwaltungsverlautbarungen wird abschließend definiert, welche originär digital erzeugten Daten steuerrelevant sind. Lediglich die Daten der

- Finanzbuchhaltung (Hauptbuchung und Kontokorrente)
- Lohn- und Gehaltsbuchhaltung
- Anlagenbuchhaltung

werden im BMF-Schreiben⁴¹ eindeutig als steuerrelevant aufgeführt. In der Praxis ergeben sich aber auch hier Zweifelsfragen bezüglich der Steuerrelevanz aller Daten in diesen Buchhaltungen (z.B. Daten aus paralleler Rechnungslegung US-GAAP und IFRS).

Soweit sich auch in anderen Bereichen des Datenverarbeitungssystems steuerlich relevante Daten befinden, sind sie durch den Steuerpflichtigen zu qualifizieren.⁴²

Nach herrschender Meinung fallen darunter die klassischen branchenübergreifenden SAP R/3-Standard-Anwendungen aus

- Einkauf, Bestandsführung, Auftragsabwicklung
- Fakturen- u. Gutschriftsabwicklung
- Zoll- und Außenhandelsabwicklung
- Kosten- und Leistungsrechnung,

die auf ihre Steuerrelevanz zu überprüfen sind. Diese Daten finden sich in den SAP-Kernapplikationen MM, SD und CO. Unternehmens- bzw. branchenspezifisch kann es natürlicherweise hiervon erhebliche Abweichungen ergeben. Vor- oder nachgelagerte Verfahren und Systeme sind grundsätzlich damit eingeschlossen.

Es obliegt dem Unternehmen einerseits, den Umfang der bei ihm steuerlich relevanten Daten abzustecken, und andererseits darauf abgestimmt sicherzustellen, dass der Prüfer nur auf die originär digital erzeugten steuerrelevanten

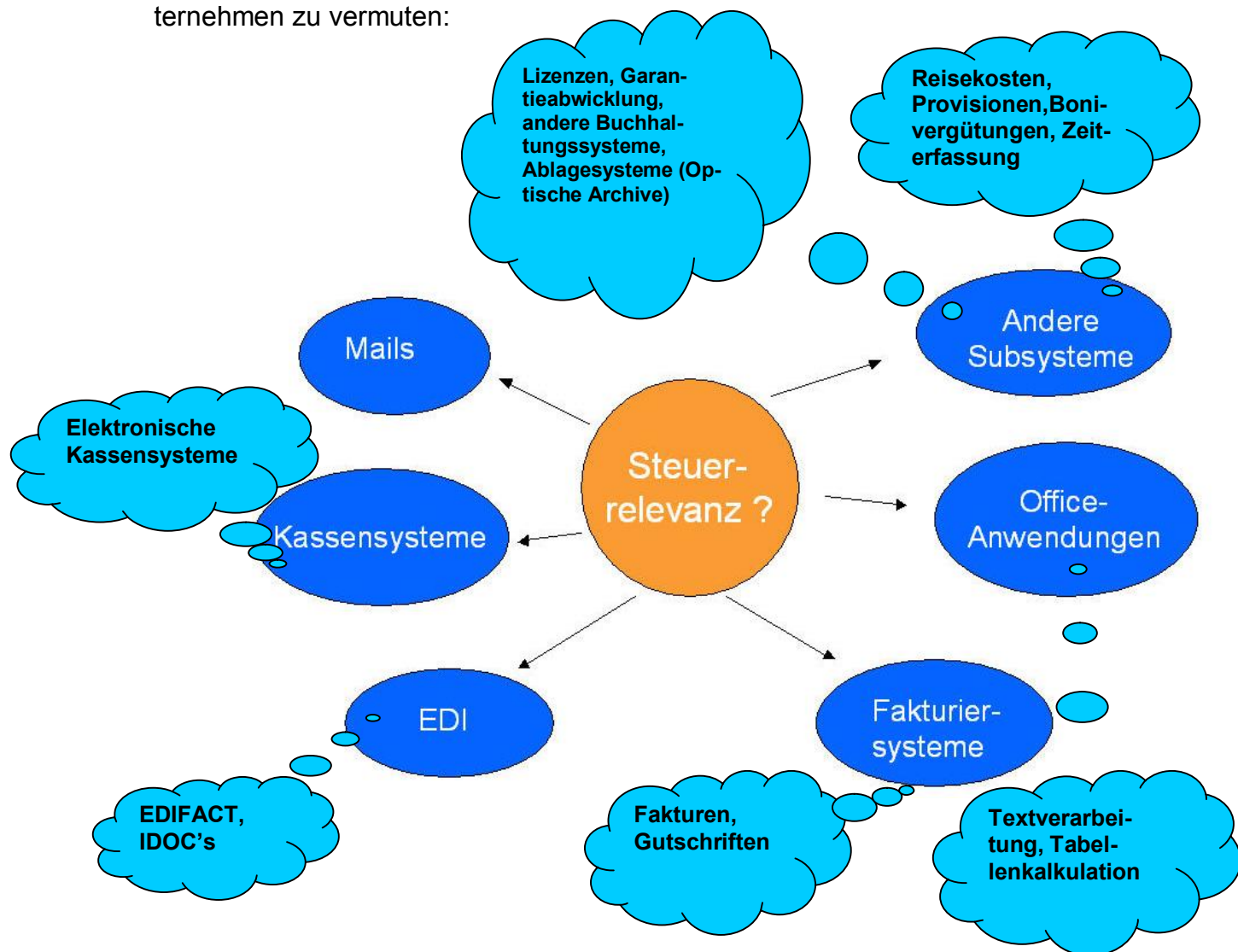
⁴¹ Vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt 1 Absatz 2.

⁴² BMF-Schreiben 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt. I 1 Absatz 3.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Daten zugreifen kann. Damit steht das Unternehmen als Steuerpflichtiger in der Verantwortung, die originär steuerrelevanten von den nicht steuerrelevanten Daten, soweit sie im Datenverarbeitungssystem originär digital erzeugt wurden, zu trennen⁴³. Hierbei muss es wissen, hinter welchem Feld oder welcher Tabelle sich das steuerrelevante Datum verbirgt. Dies ist die eigentliche Herausforderung bei der Identifizierung der steuerrelevanten Daten bzw. bei der Umsetzung der GDPdU-Anforderungen in den betroffenen Verfahren und Systemen. Für das SAP-Datenmodell liegt der von der AG GDPdU erarbeitete Datenkatalog für DART⁴⁴ vor, der einen Anhaltspunkt bietet für die Identifizierung steuerlich relevanter Daten.

Neben einem in SAP geführten Buchhaltungssystem sind steuerrelevante Daten/Unterlagen können in nachfolgenden Anwendungsbereichen in den Unternehmen zu vermuten:



⁴³ FG Rheinland-Pfalz, Urteil vom 20.01.2005, a.a.O.

⁴⁴ Vgl. zum Umfang des Datenkatalogs: OSS-Hinweis 582583 mit hinterlegten EXCEL®-Tabellen mit den Segment- und Feldkatalogen je DART-Release.

4.1.1 Vorgehensweise bei der Identifizierung von Systemen

Bei der Identifizierung der steuerrelevanten Daten bzw. Unterlagen in anderen DV-Systemen des Steuerpflichtigen gibt es mehrere Möglichkeiten der Vorgehensweise:

- Retrograde Prüfungsmethode
- Progressive Prüfungsmethode
- Qualifizierung über Handelsbriefdefinition
- Qualifizierung über die dem Außenprüfer in vorhergehenden Betriebsprüfungs-Zeiträumen vorgelegten Unterlagen.

Retrograde Prüfungsmethode

Nach GoBS⁴⁵ beginnt die retrograde Prüfung bei der Bilanz oder Gewinn- und Verlustrechnung bzw. Steueranmeldung/Steuererklärung, geht über die Konten und schließlich zum Beleg. In der Praxis bedeutet dies, dass technische Schnittstellen von vorgelagerten Verfahren zu den vom BMF als steuerrelevant definierten Finanz-, Anlagen- und Lohn-/Gehaltsbuchhaltungen ein Indiz auf steuerrelevante Daten in diesen vorgelagerten Verfahren darstellen können. Gleiches gilt, wenn das Finanzbuchhaltungsmodul in einem ERP-System zu den anderen Modulen in diesem System eine direkte Verbindung bietet, z.B. im SAP R/3: Drill-Down-Funktion vom FI-Beleg ausgehend zu Rechnungsbelegen im MM bzw. zu Kostenrechnungsbelegen im CO.

Progressive Prüfungsmethode

Die progressive Prüfung stellt auf einen direkten Prüfungssachverhalt ab, z.B. die steuerliche Behandlung eines Wirtschaftsgutkaufs. Dies bedeutet in der Praxis, dass ausgehend vom Vertrag sich z.B. Vorräte aus dem Kauf in einem Warenwirtschaftssystem wieder finden müssen.

Qualifizierung über Handelsbriefdefinition

Ausgehend von der Definition des Begriffes „Handelsbrief“ und seine zwingenden Komponenten kann geprüft werden, welche Datenfelder zwingend zu einem Handelsbrief gehören und somit steuerrelevant sind.

⁴⁵ Vgl. BMF-Schreiben vom 07.11.1995, a.a.O.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Handelsbriefe sind Unterlagen, die ein Handelsgeschäft betreffen, d. h. alle ein- und ausgehenden Unterlagen, welche die Vorbereitung, den Abschluss, die Durchführung, Änderung oder Rückgängigmachung eines Handelsgeschäftes betreffen. Als Handels- und Geschäftsbriefe werden z. B. bezeichnet:

- Rechnungen
- Angebote mit darauf folgendem Auftrag
- Bestellungen
- Auftragsbestätigungen
- Akkreditive
- Mahnbriefe
- Saldenbestätigungen
- Kontoauszüge.

Dabei ist zu beachten, dass diese steuerlich relevanten Beispiele alle als originär digital erzeugte Unterlagen bzw. deren Inhalt als originär digital erzeugte Daten vorliegen können.

Nicht zu den Handelsbriefen gehört jener Teil der Unterlagen, der nicht zum Abschluss eines Handelsgeschäfts geführt hat. Zugegebenermaßen ist es aber absolut unproduktiv, den Ausgang eines Angebotes oder Anfrage abzuwarten, um dann entscheiden zu können, ob aufbewahrungspflichtige Korrespondenz entstanden ist. Wir gehen davon aus, dass die Praxis Grundsatzregeln aufstellt, wonach dieser Teil eines bestimmten Beschaffungs- oder Verkaufsvorganges ohne Rücksicht auf ein späteres Ergebnis aufbewahrt werden soll.

Qualifizierung über die dem Prüfer in vorhergehenden Betriebsprüfungs-Zeiträumen vorgelegten Unterlagen

Ein Großteil der bisher vorgelegten Unterlagen basiert auf ausgedruckten Auswertungen aus den DV-Systemen. Somit müsste in der Praxis ein Rückschluss auf das entsprechende Verfahren grundsätzlich möglich sein.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Beispiele für der Betriebsprüfung vorgelegte Daten/Unterlagen	
Bisher	Neu (zusätzliche Informationen)
Ausgangsrechnung in Papierform	<p>Daten, die zur Ausgangsrechnung verwendet wurden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kundendaten • Artikel-/Materialdaten • Preisdaten • Auftragsdaten
Offene-Posten z.B. „Debitoren“ als Liste	Daten für Ausgangsrechnungen und andere Debitorenbelege, die zum Stichtag keinen Ausgleich erfahren haben = offene Posten
Anlagenpiegel ⁴⁶ als Liste	<p>Bewegungen je Inventar in Dateiform:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zugänge • Abgänge • Umbuchungen • Abschreibungen • Zuschreibungen

Von allen diesen vier Möglichkeiten hat sich in der Praxis der retrograde Ansatz, d.h. von der Bilanz oder GuV zu den Datenquellen in den Systemen, bewährt.

⁴⁶ Vgl. § 268 Absatz 2 HGB: Definition des Anlagespiegels als Bestandteil des Jahresabschlusses.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Praxistipp:

Stellen Sie in Matrixform die markanten Bilanz- und GuV-Positionen den Systemen u. Verfahren gegenüber. Damit ergibt sich für alle Beteiligten, selbst bei heterogenen Systemlandschaften, recht schnell eine Antwort auf die Betroffenheit der jeweiligen Systeme und Verfahren.

Beispiel einer Betroffenheitsanalyse:

	SAP 4.70 Enterprise	Kunden- Konsignations- Abwicklung	DATEV	SFim32 Banking SW	EXCEL-RuSt- Spiegel	Acces-DB Garantien	Excel-Kalk. PWB	GV-Kassen- System	Assist- Import/Export Abwicklung	trimondo Web-Portal
BILANZ										
Sachanlagen	X								X	
Immat. Anlagen	X									
Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	X								X	
Kasse	X							X		
Banken	X			X						
Forderungen	X	x(1)					X		X	
Rückstellungen	X				X	X				
Verbindlichkeiten	X								X	X(2)
GuV										
Umsatzerlöse	X	x(1)						X	X	
Aufw. Für RHB	X								X	X(2)
Erträge aus Beteiligungen	X									
Zinserträge	X									
Erträge aus Herabsetzung PWB zu Forderungen	X						X			
Löhne / Gehälter	X		X							
Aufwendungen f. Altersversorgung	X		X							
Afa	X									
usw.										

Bemerkungen :

(1)

Verbrauchsmeldungen per
Mail mit CSV-File
Eigenanwendung in SAP

(2)

Wöchentliche
Eingangsrechnung
per Papier und als ASCII-File
für BTCL-Verarbeitung

4.1.2 Steuerrelevante E-Mails

In der Praxis übernehmen E-Mails mittlerweile immer mehr die Beleg- und Nachweisfunktion i.S.d. GoBS⁴⁷ ein. Dabei kann es sich z.B. um Handelsbriefe⁴⁸ oder Buchungsanweisungen (z.B. Anweisung zur Auflösung einer Rückstellung mit Begründung) handeln.

Hinsichtlich der Aufbewahrungsart und ggf. einer Anforderung an die maschinelle Auswertbarkeit von E-Mails besteht erhebliche Rechtsunsicherheit, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt, wie die Revisionssicherheit gewährleistet werden kann.

Die AG GDPdU wird deshalb erst zu gegebener Zeit Empfehlungen zu diesem Punkt vorstellen.

4.1.3 Andere Office-Anwendungen

EXCEL®-Daten und ACCESS-Datenbanken können steuerrelevante Daten enthalten (z.B. Kalkulation von Rückstellungen, Zins- und Amortisationsberechnungen etc.).

Hinsichtlich der Aufbewahrungsart und ggf. einer Anforderung an die maschinelle Auswertbarkeit solcher Dateien besteht erhebliche Rechtsunsicherheit, nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt, wie die Revisionssicherheit gewährleistet werden kann. Eine EXCEL®-Datei ist beispielsweise änderbar, ohne dass eine Änderungshistorie gespeichert wird, die die Änderungen im Zeitablauf nachvollziehbar macht.

Die AG GDPdU wird deshalb erst zu gegebener Zeit Ihre Empfehlungen zu diesem Punkt vorlegen.

4.2 Fragestellungen/Anmerkungen zu den Zugriffsarten Z1-Z3

Der Außenprüfer kann die Zugriffsrechte Z1/Z2 und Z3 nach freier Wahl nutzen. Diese Zugriffe können abwechselnd oder parallel angewendet werden.

⁴⁷ Vgl. BMF-Schreiben vom 07.11.1995, a.a.O.

⁴⁸ vgl. Definition unter Tz. 4.1.1 „Qualifizierung über Handelsbriefdefinition“

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Dies bedeutet für die Unternehmen, dass sie bei den Zugriffsarten Z1 und Z2 ein Berechtigungskonzept⁴⁹ für den Nur-Lese-Zugriff entwickeln und Benutzerrollen für die Außenprüfer in den Produktivsystemen einzurichten haben. Sollte der Außenprüfer auf Grund nicht eingeschränkter Berechtigungen auf nicht steuerrelevante Daten oder Transaktionen im Produktivsystem zugreifen können, kann sich das Unternehmen nicht auf ein Verwertungsverbot der dabei gewonnenen Erkenntnisse berufen. Die Berufung auf ein Verwertungsverbot ist grundsätzlich nur in den Fällen möglich, in denen der Prüfer die Erkenntnisse rechtswidrig erlangt, z. B. durch die Verwendung eines widerrechtlich erworbenen Systemzuganges.

Rechtlich zu bedenken sind auch die Folgen, wenn der Außenprüfer über systemändernde Funktionen verfügte und von ihnen unabsichtlich oder absichtlich Gebrauch machte. Nur im Fall von Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit des Prüfers könnte das Unternehmen Schadenersatz vom Finanzamt bzw. vom Außenprüfer fordern, wobei der Nachweis des Fehlverhaltens im Einzelfall schwierig sein kann.

Bei den Zugriffsarten Z1/Z2 und Z3 ist nach der Qualifizierung der Daten nach ihrer Steuerrelevanz eine technische Umsetzung der Trennung von steuerrelevanten zu nicht steuerrelevanten Daten vorzunehmen. Die Trennung der Daten bzw. des Zugriffs auf sie stellt einen erheblichen Zeit- und Kostenfaktor dar, den der Steuerpflichtige auf Grund seiner Mitwirkungspflichten gem. § 200 Abs. 1 Satz 2 i.V.m. § 147 Abs. 5 und Abs. 6 Satz 3 AO selbst zu tragen hat.

Es bleibt festzuhalten, dass sich der sachliche Prüfungsumfang i.S.d. § 194 AO durch die drei Zugriffsarten nicht erweitert hat.⁵⁰ Jedoch wird sich die Prüfungsintensität hinsichtlich einer systematischen Prüfung (bisher nur Stichproben) und der vom Prüfer genutzten unternehmenseigenen Auswertungsmöglichkeiten (Z1/Z2) deutlich anheben. Mit den dem Prüfer nun zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten kann er Vollprüfungen eines Datenbestands in kurzer Zeit durchführen, die bisher bei der papiergestützten Prüfung nur mit erheblichen Zeitaufwand möglich waren.

⁴⁹ Vgl. Empfehlungen zum Berechtigungsumfang, wenn ein Mitarbeiter des Steuerpflichtigen die Auswertung für den Außenprüfer vornimmt (Z2-Zugriff) in Abschnitt 4.2.2.

⁵⁰ BMF-Schreiben vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt I Satz 4.

4.2.1 Unmittelbarer Zugriff (Z1)

Hinsichtlich des unmittelbaren Zugriffes ist abzuklären:

- Wie sind die Benutzerrollen einzurichten bzw. auszustatten (Berechtigungskonzept)?
- Wie können steuerlich nicht relevante Daten vor dem Zugriff durch den Außenprüfer abgegrenzt werden (incl. Abgrenzung Buchungskreis = rechtliche Einheit)?
- Wie kann sichergestellt werden, dass der Außenprüfer Daten auf dem Produktivsystem nicht ändert (Nur-Lese-Zugriff)?
- Wie kann der Prüfungszeitraum in den Verfahren/Systemen beschränkt werden?
- Wie kann der Zugriff protokolliert werden?

Die Antworten zu den Fragen werden im Kapitel 5 (Technische Umsetzung in SAP-Systemen) gegeben.

Der Steuerpflichtige muss den Außenprüfer einweisen⁵¹, nicht ausbilden. Diese Einweisung soll dem Außenprüfer die Zusammenhänge und Strukturen der DV-Systeme des Steuerpflichtigen verdeutlichen.

Um Störungen im Ablauf des Tagesgeschäfts zu vermeiden, ist neben den zeitlichen Beschränkungen hinsichtlich des Prüfungszeitraumes auch ein Augenmerk auf das Volumen der auszuwertenden Daten zu richten. Dem Außenprüfer sollen Hinweise auf das Belegvolumen gegeben werden. Eine Verschiebung von umfassenden Auswertungen auf lastfreie Tages- oder Nachtzeiten sollte im Hinblick auf den in der AO⁵² geforderten unverzüglichen Datenzugriff zulässig sein.

Hinsichtlich der zeitlichen Beschränkung auf den Prüfungszeitraum stellen sich die Umsetzung der GDPdU-Anforderungen als ausgesprochen problematisch dar, weil dies oftmals bei anderen eingesetzten Softwaresystemen außer SAP R/3 nicht vorgesehen ist.

Es erscheint dringend geboten, dass die Unternehmen sich frühzeitig mit der Planung und Umsetzung von Berechtigungen für Außenprüfer befassen.

⁵¹ BMF-Schreiben vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt 2 a.

⁵² Vgl. § 146 Absatz 5 AO in der Neufassung durch das Steuersenkungsgesetz 23.10.2000, a.a.O.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Praxistipp:

Nach der Formulierung der Prüferrollen unbedingt diese Rollen im Produktionssystem oder in einem Qualitätssicherungssystem mit produktionsnahen Datenbestand prüfen:

- Welche Zugriffe erlauben die Berechtigungen?
- Funktioniert das Zusammenspiel der einzelnen Berechtigungen mit der Zeitraumprüfung, z.B. beim Verzweigen aus einer Transaktion heraus in eine andere?

4.2.2 Mittelbarer Zugriff (Z2)

Beim Z2-Zugriff wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Steuerpflichtigen die Auswertung der Daten nach Vorgaben des Außenprüfers durchführen.

Praxistipp:

Der Mitarbeiter des Steuerpflichtigen verfügt über einen zweiten Benutzerstamm im Produktivsystem mit dem gleichen Berechtigungsumfang wie der Außenprüfer. Mit seiner Systemkenntnis gewährt er dem Prüfer einen Einblick in das SAP-System.

Durch den gleichen Berechtigungsumfang ist sichergestellt, dass die Lösungen zu den unter Abschnitt 4.2.1 genannten Fragen auch im Rahmen des Z2-Zugriffes berücksichtigt werden.

Es ist aber auch denkbar und in Einzelfällen zur Beantwortung von Spezialanfragen des Außenprüfers notwendig und sinnvoll, dass aufgrund von Beschränkungen des Nur-Lese-Zugriffs ein Systembetreuer dem Außenprüfer Einsicht in Systemdaten gewährt, die nur mit seinem (Voll-)Zugriff sichtbar sind.

4.2.3 Datenträgerüberlassung (Z3)

Hinsichtlich der Datenträgerüberlassung ist zu klären:

- Wie kann man den Umfang der zu überlassenden steuerrelevanten Daten gemeinsam mit dem Außenprüfer definieren, damit die gestellte Prüferanfrage gezielt beantwortet werden kann?
- Wie kann man feststellen, welches Datenformat die Prüfsoftware IDEA verarbeitet kann?
- Wie kann die Vollständigkeit/Abstimmbarkeit der zu überlassenden Daten gewährleistet werden?

Die erste Fragestellung bedarf des Gesprächs mit dem Außenprüfer, um anhand seiner beabsichtigten Prüfungshandlung den dazu erforderlichen Datenumfang und den Detaillierungsgrad festzustellen. Ziel es, die Menge der auf dem Datenträger für den Außenprüfer bereit gestellten Daten möglichst zu reduzieren, um auf dem Notebook des Prüfers eine zu Performance-Einschränkungen führende Datenflut zu vermeiden.

Die Antworten zu der zweiten und dritten Frage werden im Kapitel 5 (Technische Umsetzung in SAP-Systemen) gegeben.

Praxistipp:

In der Praxis sind Prüfungsfälle bekannt, bei denen der Außenprüfer die ganzen Finanzbuchhaltungsdaten im Rahmen der Datenträgerüberlassung angefordert hat, ohne eine konkrete Prüferanfrage gestellt zu haben.

Es ist daher ratsam, mit dem Prüfer gemeinsam festzulegen zu welcher Sachverhaltsprüfung er welche steuerrelevanten Daten benötigt.

Erstellen Sie vor der Weitergabe von Datenträgern an den Prüfer eine Kopie für Ihre Unterlagen. Anhand der Kopie des Datenträgers fällt es leichter, ggf. die Datenauswertung des Außenprüfers nach zu vollziehen, um bei Prüfungsfeststellungen die Datenbasis selbst auszuwerten.

Klären Sie mit ihrem Prüfer den Verbleib der übergebenen Datenträger.

4.3 Sonderthemen im Rahmen des Datenzugriffs

4.3.1 Zugriff auf Archive

Der Zugriff von Außenprüfern auf Archive ist zurzeit in der Diskussion. Die AG GDPdU wird zugegebener Zeit zu diesem Thema Stellung nehmen.

4.3.2 Systemwechsel und Systemstilllegungen

Hinsichtlich der Themen „Systemwechsel“ und „Systemstilllegung“ gibt es unabhängig von der rechtlichen Diskussion bereits technische Lösungsansätze⁵³.

Die AG GDPdU wird zugegebener Zeit zu diesen Themen näher Stellung nehmen.

4.3.3 Buchführungserleichterungen nach § 148 AO

Ob einer Anfrage an das Finanzamt nach § 148 AO Erfolg beschieden sein wird, Buchführungserleichterung dergestalt zu gewähren, dass in Fällen der Systemabschaltung bzw. Datenmigration nur ein Ausschnitt an Daten archiviert bzw. migriert werden muss, vermögen wir nicht generell zu beurteilen. Es kommt wie häufig auf den Einzelfall an. Wenn die sachlichen Gründe schwer wiegen (z.B. hohe Kosten der Vorhaltung überflüssiger Altsysteme; technisch nicht bzw. nur unter hohem Aufwand zu realisierende Datenextraktion in ein Auswertesystem nur für Prüfungszwecke), mögen die Erfolgsaussichten gut sein. Leider sind uns keine definitiven Gründe bzw. Entscheidungskriterien und Grenzwerte bekannt, ab deren Erfüllung eine Erleichterung von den Anforderungen der GDPdU an die vorzuhaltenden Daten zwingend erteilt wird. Bei schriftlichen Anfragen steht jedoch die Gefahr im Raum, dass der Antrag abgewiesen und damit der unternehmerische Entscheidungsspielraum eingeengt wird.

⁵³ Vgl. für SAP-Systeme Kapitel 5.

Praxistipp:

Beziehen Sie den Prüfer Ihres zuständigen Finanzamtes bereits in früher Phase der Migrationsplanung ein. Sprechen Sie mit ihm über die Sachzwänge und versuchen Sie eine Einigung zu erzielen, welche Daten rückwirkend für den Datenzugriff noch zur Verfügung stehen müssen.

Es wird keine förmliche schriftliche Zustimmung zu diesem oder jenem Vorhaben geben. Aber mit einem „Nicken“ des Außenprüfers wäre die Situation für Sie bereinigt.

4.4 Steuerliche Außenprüfung

4.4.1 Prüferarbeitsplatz

Der PC-Arbeitsplatz für einen Außenprüfer besitzt eine andere Qualität als für einen Mitarbeiter. Ein Mitarbeiter benötigt gemäß seiner Aufgabenbeschreibung Zugriffsrechte auf Anwendungsprogramme, Dateien, Netzwerkverzeichnisse etc., die über die Zwecke der Außenprüfung hinausgehen.

Deshalb bedarf die Einrichtung des Prüferarbeitsplatzes bezüglich Ausstattung von Hard- und Software einer gründlichen Planung.

Hardware-Anforderungen:

- Kein Internetzugang
- Keine offene USB-Schnittstelle
- keine CD- / DVD- bzw. Disketten-Laufwerke.

Diese Beschränkungen sollen verhindern, dass unbemerkt Daten aus dem System des Steuerpflichtigen außer Haus gebracht werden. Jeglicher Wunsch nach Datenüberlassung ist auf dem im Unternehmen offiziell festgelegten und an den Prüfer und an die Mitarbeiter kommunizierten Weg abzuwickeln. Umgekehrt soll verhindert werden, dass ein Außenprüfer Dateien in das Netzwerk des Steuerpflichtigen überträgt. Im BMF-Schreiben ist ein Upload vom Prüfernotebook ins Netzwerk sinngemäß ausgeschlossen.⁵⁴

⁵⁴ Vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt 2.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Software-Anforderungen:

- Zwingend erforderlich: SAP-GUI
- Möglicherweise erforderlich:
Zugang zu weiteren Programmen mit steuerlich relevanten Daten in vor- bzw. nachgelagerten Systemen (Non-SAP-Systeme)
- Office-Software (Tabellenkalkulation, Textverarbeitung):
Als solche nicht selbst steuerlich relevant, aber nützlich und immer dann erforderlich, wenn dem Außenprüfer Dateien mit steuerlichem Inhalt zum Einblick zugänglich gemacht werden. Z.B. EXCEL®-Tabelle mit Rückstellungsberechnung.
- Kein Intranet-Zugang.

4.4.2 Organisatorische Anforderungen

Wir empfehlen, Arbeitsrichtlinien zu definieren, in denen folgende Themen verbindlich geregelt werden:

- Eindeutige Festlegung des Ansprechpartners/der Ansprechpartner für den Außenprüfer. Nur diese Person/Personen ist/sind befugt, Auskünfte mündlich und schriftlich zu erteilen bzw. Datenträger für den Außenprüfer zu erstellen bzw. die Erstellung zu beauftragen. Verbunden damit ist die Anforderung an die Mitarbeiter des Steuerpflichtigen, bei direkt an sie adressierten Prüferanfragen an die bestellte(n) Auskunftsperson(en) zu verweisen.
- Handling der Aushändigung von Daten im Rahmen der Datenträgerüberlassung (Z3):
 - Wie viele Stück des Datenträgers werden erzeugt mit den identischen Dateien zur Beantwortung einer Prüferanfrage?
Z.B.: 1 x für Rechnungswesen/Steuerabteilung, 1 x für Außenprüfer.
 - Ausgabe der Datenträger an den Außenprüfer (Formular)
 - Rückgabe der Datenträger überwachen.

Praxistipp:

Vor Beginn der Prüfung

- die internen Zuständigkeiten zur Betreuung des Außenprüfers fachlich/steuerlich und IT-technisch klären
- die Berechtigungen testen: Wie weit reicht der Z1-Zugriff?
- den organisatorischen Ablauf einer Datenträgererstellung (Z3-Zugriff) testen.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Wenn bei Außenprüfungen eine Vielzahl von Datenträgern auf Wunsch des Außenprüfers entstehen, empfiehlt es sich, ein Register anzulegen, welcher Datenträger mit welchem Inhalt wann dem Außenprüfer überlassen wurde. Anhand dieses Registers kann einerseits das Datenmaterial überblickt werden, das der Außenprüfung zur Verfügung steht, andererseits die Rückgabe des einzelnen Datenträgers überwacht werden.

Praxistipp:

Alle Datenträger sollen zurück gefordert werden.

Damit wird das Risiko verringert, dass diese Datenträger in unberechtigte Hände gelangen.

Der Außenprüfer darf empfangene Datenträger aus den Geschäftsräumen des Steuerpflichtigen entfernen, z.B. um sie im Amt weiter auszuwerten.⁵⁵ Es bleibt ein Restrisiko bestehen, dass Datenträger verloren gehen, die dem Außenprüfer ausgehändigt wurden.

⁵⁵ Vgl. FG Thüringen, Urteil vom 20.04.2005 - III 46/05 V.

5 Technische Umsetzung in SAP-Systemen

Ein abgeschlossenes GDPdU-Werkzeug wird es aufgrund des komplexen Umfangs nicht geben können. Alles in allem sind die auf dem Markt befindlichen Lösungen allesamt als Lösungskonzepte zu verstehen, deren hauptsächliche Existenzberechtigung auf einen Datenzugriff in geeigneter Weise abzielen. Meist handelt es sich dabei um Anbieter von Ablagesystemen, welche mit Funktionalitäten aus den GDPdU-Anforderungen aufgerüstet wurden und nur einen Baustein im gesamten GDPdU-Lösungskonzept darstellen.

Welches Werkzeug oder Lösungskonzept gut / besser oder funktional / weniger funktional ist, hängt u.a. ab von

- Kosten
- Anforderungen der Branche
- Anforderungen aus der Betriebsgröße und
- Anforderungen aus (gewachsenen) Systemlandschaften.

Die Entscheidung liegt im Ermessen des Unternehmens.

5.1 Feldkatalog steuerrelevanter Daten

In allen gewarteten SAP-Systemen, aber ohne Modul HCM⁵⁶ (Human Capital Management), ab Releasestand R/2 6.0 und R/3 3.1I ist ein Katalog von Tabellen/Tabellenfeldern (Feldkatalog⁵⁷) hinterlegt, der die von der AG GDPdU als steuerrelevant qualifizierten Felder zeigt. Dieser Katalog bildet die Ausgangsbasis für die unternehmensindividuelle Prüfung, welche Daten in den SAP-Systemen des Unternehmens steuerlich relevant sein mögen.

Wir verweisen an dieser Stelle darauf, dass jedes Unternehmen den DSAG-Feldkatalog an seine Unternehmensspezifika bzw. Branchenspezifika anpassen muss.⁵⁸

Der von der AG GDPdU zusammengestellte Feldkatalog bildet einen Datenbestand, über dessen Prüfungsrelevanz es zwischen der Finanzverwaltung und den Unternehmen keinen Diskussionsbedarf mehr geben sollte. Es war und ist die Intention der AG GDPdU, für SAP eine einheitliche Definition der steuerlich relevanten Datenfelder als Ausgangsbasis fest zu legen. Diese Ka-

⁵⁶ Vgl. zu HCM Abschnitt 5.4.

⁵⁷ siehe R/3-Transaktion FTWCS, Abschnitt 5.3.1.

⁵⁸ Vgl. Abschnitt 5.3.2.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

talogsammlung sollte im gesamten Geltungsbereich der deutschen Steuergesetzgebung ohne Unterschiede angewandt werden können.

Dieser Datenumfang wird auf Initiative der AG GDPdU auf Basis von Rückmeldungen aus praktischen Erkenntnissen von Anwenderunternehmen und Kontakten zur Finanzverwaltung fortlaufend aktualisiert. Wir pflegen einen intensiven Kontakt zu SAP, um die Aktualisierung des Datenkatalogs in den SAP-Systemen durch SAP zügig umzusetzen.

5.2 Technischer Z1- / Z2-Zugriff

Obwohl es in vielen Non-SAP-Systemen nicht möglich ist, einen „Read-Only-User“ zu konfigurieren, stellt dies den Steuerpflichtigen im Rahmen des SAP-Standards vor keine größeren Probleme.

Bei einer heterogenen Systemlandschaft mit SAP- und Non-SAP-Systemen kann dies aber unter Umständen teilweise überhaupt nicht oder nur mit großem Kostenaufwand realisiert werden. Ein Erfordernis für die intensive Beschäftigung mit den Themen des Datenzugriffs ergibt sich allein aus der Tatsache, dass ein bewusst oder unbewusst gewährter Zugriff des Außenprüfers auf nicht-steuerrelevante Daten nicht zu einem Verwertungsverbot der daraus gewonnen Erkenntnisse führt. Sind datenverändernde Zugriffe von Lesezugriffen oder steuerrelevante von nicht steuerrelevanten Vorgängen nicht zu trennen (Datenschutz z.B. berufsständischer Informationen wie Krankenakte des Mediziners zu trennen von der Honorarabrechnung), so darf der Prüfer diese Berechtigung nicht erhalten. Alternativ kann hier ein Z2-Zugriff praktiziert werden oder nach einem anderen Weg (Transaktion/Report) gesucht werden, um dem Prüfer den Zugriff ohne Nebenwirkungen zu ermöglichen. Dem Außenprüfer müssen andererseits die steuerlich relevanten Daten auf dem einen oder dem anderen Weg zugänglich gemacht werden.⁵⁹

Natürlich gibt es Fragenstellungen des Außenprüfers, denen mit unterschiedlichsten Lösungsansätzen (Transaktionen, Programme) begegnet werden kann. Im Ergebnis führen alle zum gleichen Ziel, lediglich auf der Ebene des Displays der Ergebnisse können Unterschiede auftreten, wenn weitere Daten auf dem einen oder dem anderen Weg zusätzlich angezeigt werden. Unter Berücksichtigung dieser Ansätze und Betrachtung sind die Prüferrollen für SAP-Systeme entstanden.

⁵⁹ Vgl. zu dieser Thematik FG Rheinland-Pfalz, Urteil vom 20.01.2005, a.a.O.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Die AG GDPdU hat entschieden, dass diejenige Funktionalität Vorrang erhält, welche die steuerrelevante Abgrenzung und den reinen Lesezugriff mit wirk-samer Zeitraumprüfung vorsieht. Damit sind beispielsweise aus unserer Sicht die kritischen Transaktionen

- SE16/SE16N Data Browser (Anzeige der Tabelleninhalte)
- SE17 Allgemeine Tabellenanzeige
- SA38 ABAP/4 Reporting (Direktauf-ruf von Programmen/Report)

nicht für den Betriebsprüfer anwendbar. Mit SE16/SE16N und SE17 sind Ta-bellenauswertungen möglich, die am Berechtigungskonzept vorbei gehen. Z.B. könnte der Außenprüfer alle buchungskreisabhängigen Daten der Tabel-le x sehen, ohne dass die in seiner Benutzerrolle enthaltene Beschränkung auf Buchungskreis n wirksam würde.

Die Transaktion SE38 zeigt die Menge der im System vorhandenen Pro-gramme und Reports und bietet die Option zur Ausführung ohne Unterschied an, ob Programme/Reports aktiv/deaktiv, steuerlich relevant oder nicht rele-vant sind bzw. Update- oder Nur-Anzeige-Funktion ermöglichen.

„Sightseeing Tours“ über SAP-Systeme unter Verwendung der vorgenannten Transaktionen können von der Finanzverwaltung für einen geforderten Nur-Lese-Zugriff nicht gewährt werden.

5.2.1 Prüferrollen und Prüfermenü

Der von der DSAG-AG erarbeitete Berechtigungsumfang wurde in Berechti-gungsrollen umgesetzt. Mit Transaktion PF CG finden Sie im SAP R/3 unter dem generischen Namen SAP_AUDITOR_TAX* alle definierten Muster-Prüferrollen. Diese Muster-Prüferrollen sind als Vorschläge für die unterneh-mensindividuelle Ausgestaltung der Berechtigungen zu betrachten und sollen deshalb nicht ohne kritische Prüfung des Inhalts und nicht ohne Ausprägung auf den konkreten Anwendungsbereich zum Einsatz kommen.

Zur Definition der individuellen Prüferrollen schlagen wir vor, diese Vor-schlagsrollen in eigene Namensbereiche zu kopieren und um die firmenindi-viduelle Einträge zur Ausprägung der Berechtigungen für Transaktionen und Reports zu erweitern und um Berechtigungen für Organisationseinheiten, Kontengruppen Kunden/ Lieferanten/ Sachkonten, Kontenpläne etc. zu er-gänzen. Änderungen der Muster-Prüferrollen über den Import von OSS-Hinweisen/SupportPackages schlagen damit nicht umgehend auf die Prüfer-rechte im System des Steuerpflichtigen durch.

Um kundenindividuelle Transaktionen und Reports aufzunehmen, sollte eine eigene Rolle erstellt werden, siehe dazu die Ausführungen unter 5.2.2.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Im nachfolgenden Beispiel wurden die Vorschlagsrollen

von SAP_AUDITOR_TAX*

nach XYZ_AUDITOR_TAX*

kopiert. „XYZ“ steht für eine durch den Steuerpflichtigen frei wählbare Bezeichnung.

Sammelrollen XYZ_AUDITOR_TAX		
Transaktionsrollen (Modulspezifische Menüs)	Berechtigungsrollen (Modulspezifische Berechtigungen ohne Menüs)	Sonstige Bemerkungen
	XYZ_AUDITOR_TAX_A	Zentrale Berechtigungen für Geräte, Spooler etc.
XYZ_AUDITOR_TAX_FI	XYZ_AUDITOR_TAX_FI_A	
XYZ_AUDITOR_TAX_MM	XYZ_AUDITOR_TAX_MM_A	
usw.	usw.	

Nach Einspielung von Support- oder Hotpackages ist, sofern nicht schon aufgrund von OSS-Hinweisen erfolgt, ein Abgleich der Vorschlagsrollen mit den unternehmensspezifischen Rollen obligatorisch. Im Benutzerinfosystem (Transaktion SUIM) steht hierzu Report RSUSR050 (Transaktion S_BCE_68001777) zum Vergleich von Rollen lt. SAP/DSAG-Standard versus Firmenausprägung zur Verfügung.

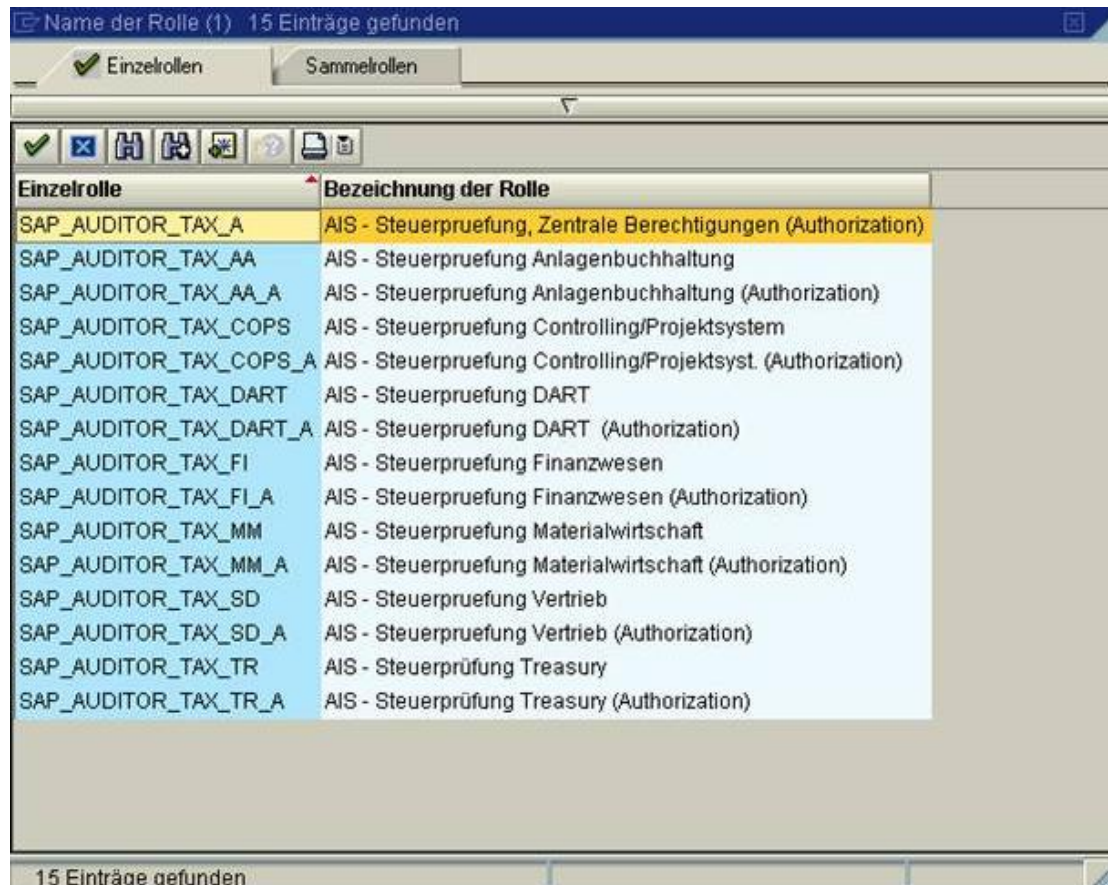


Abbildung 1: Einstiegsbild des Reports RSUSR050

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Aktuelle OSS-Hinweise sind gegebenenfalls manuell in die Firmenrollen einzuarbeiten.

Auf Basis DART-Release 2.4 und den letzten OSS-Hinweisen 830736 und 925217 sind derzeit die nachfolgenden Rollen im SAP-Standard enthalten.



Einzelrolle	Bezeichnung der Rolle
SAP_AUDITOR_TAX_A	AIS - Steuerpruefung, Zentrale Berechtigungen (Authorization)
SAP_AUDITOR_TAX_AA	AIS - Steuerpruefung Anlagenbuchhaltung
SAP_AUDITOR_TAX_AA_A	AIS - Steuerpruefung Anlagenbuchhaltung (Authorization)
SAP_AUDITOR_TAX_COPS	AIS - Steuerpruefung Controlling/Projektsystem
SAP_AUDITOR_TAX_COPS_A	AIS - Steuerpruefung Controlling/Projektsyst. (Authorization)
SAP_AUDITOR_TAX_DART	AIS - Steuerpruefung DART
SAP_AUDITOR_TAX_DART_A	AIS - Steuerpruefung DART (Authorization)
SAP_AUDITOR_TAX_FI	AIS - Steuerpruefung Finanzwesen
SAP_AUDITOR_TAX_FI_A	AIS - Steuerpruefung Finanzwesen (Authorization)
SAP_AUDITOR_TAX_MM	AIS - Steuerpruefung Materialwirtschaft
SAP_AUDITOR_TAX_MM_A	AIS - Steuerpruefung Materialwirtschaft (Authorization)
SAP_AUDITOR_TAX_SD	AIS - Steuerpruefung Vertrieb
SAP_AUDITOR_TAX_SD_A	AIS - Steuerpruefung Vertrieb (Authorization)
SAP_AUDITOR_TAX_TR	AIS - Steuerprüfung Treasury
SAP_AUDITOR_TAX_TR_A	AIS - Steuerprüfung Treasury (Authorization)

Abbildung 2: Übersicht der Musterrollen für Steuerprüfer SAP_AUDITOR_TAX_*

Die AG GDPdU befasst sich bereits mit Weiterentwicklungen hinsichtlich eines Z1-Zugriffes durch den Prüfer auf DART-Datenextrakte, ohne damit den Zugriff auf Online-Datenbestände einschränken zu wollen. Ein erster Ansatz ist bereits im Prüfermenü ersichtlich⁶⁰. Es sind Einzelrollen entstanden, die Transaktionen und Reports aus dem Werkzeug DART aufnehmen:

- SAP_AUDITOR_TAX_DART Benutzermenü ohne Berechtigungen
- SAP_AUDITOR_TAX_DART_A Berechtigungen ohne Benutzermenü.

⁶⁰ Siehe hierzu: OSS-Hinweis 935189 GDPdU: Erweiterungen in der Sammelrolle SAP_AUDITOR_TAX.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Die Rolle SAP_AUDITOR_TAX_DART_A beinhalten folgende Transaktionen/Programme für den Zugriff auf DART-Extrakte:

Transaktion/Report	Bezeichnung
FTWF	Datenextrakt-Browser
FTWH	Datenextrakt-Views
FTWCS	Segmentkatalog
FTWCF	Feldkatalog
FTWN	View-Protokoll anzeigen
FTWD	Datenprüfsumme prüfen
FTWY	Datenextraktviews definieren
RTXWQU06	DART: Ermittlung dazugehöriger Daten.

Im Folgenden geben einige Bildschirmbilder einen Einblick in aktuelle Prüferrollen (Stand: April 2006).

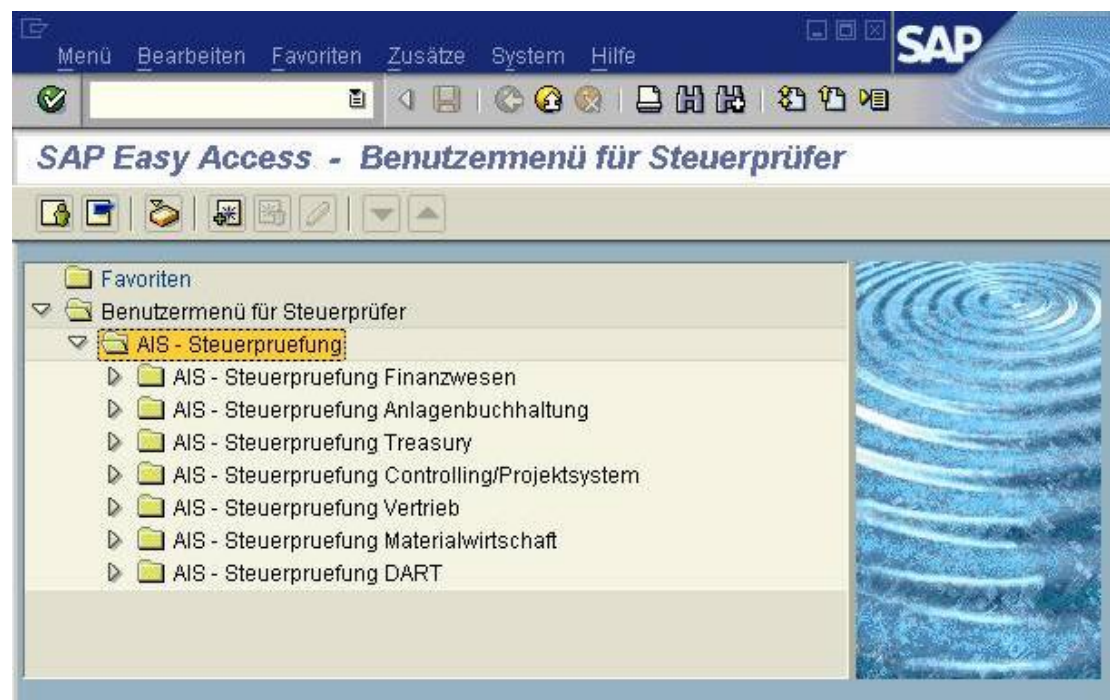


Abbildung 3: Prüfermenü, Stand April 2006

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Die nächste Abbildung zeigt das Rollenmenü der Muster-Rolle SAP_AUDITOR_TAX_FI für das Modul FI.

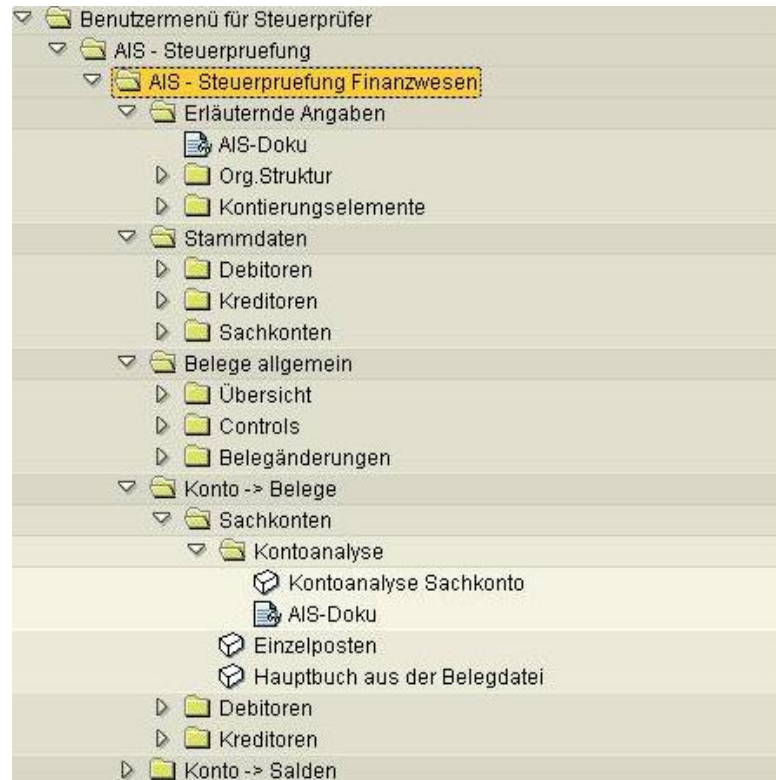


Abbildung 4: Aufriss der Muster-Prüferrolle Finanzwesen

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Die nun folgende Abbildung zeigt das Rollenmenü der Muster-Rolle SAP_AUDITOR_TAX_DART im Aufriss.



Abbildung 5: Untermenü DART im Aufriss

Diese Funktionen zielen auf das Leserecht von DART-Datenextrakten ab. Ihr Einsatz erfordert eine genaue Ausprägung der Berechtigungsrollen, um die Zugriffe des Außenprüfers zielgerichtet zu leiten.

5.2.2 Anpassungen von Menüs und Rollen aufgrund Eigenentwicklungen

SAP-Standardmenüs und SAP-Standardrollen sollten nicht geändert werden, da die Gefahr besteht, dass kundenindividuelle Änderungen beim Einspielen von OSS-Hinweisen/SupportPackages überschrieben werden.⁶¹ Für Eigenentwicklungen empfehlen wir modulspezifisch eigene Ergänzungsrollen zu definieren.

Beispielhaft können in firmenindividuellen Ergänzungsrollen eigene Report- oder Transaktionsberechtigungen (z.B. Berechtigung für Listendownloads in einen data share des Außenprüfers) aufgenommen werden.

⁶¹ Vgl. Abschnitt 5.2.1.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Dem Außenprüfer stehen alle „im System vorhandenen Auswertungsmöglichkeiten“ (aus unserer Sicht mit der Einschränkung auf tatsächlich lauffähige und vom Steuerpflichtigen genutzte Reports⁶²) zum Zugriff zu⁶³, also auch auf Eigenentwicklungen von Auskunfts-Transaktionen und -Reports, welche Standardreports möglicherweise an Funktionalität überlegen sind. Greifen diese Eigenentwicklungen auf logische Datenbanken wie z.B. DDF, KDF, SDF usw.⁶⁴ zu, so zieht die Zeitraumprüfung auch für diese Transaktionen und Reports. Eigene Anwendungen, deren Datenbeschaffung nicht über die logische Datenbanken realisiert wurde, müssen individuell um die Zeitraumabgrenzung erweitert werden⁶⁵.

Die Namenskonvention eigener Berechtigungsrollen für kundenspezifische Erweiterungen können wie folgt benannt werden:

Sammelrollen XYZ_AUDITOR_TAX		
Transaktionsrollen (Modulspezifische Menüs)	Berechtigungsrollen (Modulspezifische Berechtigungen ohne Menüs)	Sonstige Bemerkungen
ZZZ_AUDITOR_TAX_FI_Z	ZZZ_AUDITOR_TAX_FI_Z_A	Firmeneigene Erweiterungsrolle für Modul FI
ZZZ_AUDITOR_TAX_MM_Z	ZZZ_AUDITOR_TAX_MM_A	Firmeneigene Erweiterungsrolle für Modul MM
usw.	usw.	

5.2.3 Zeitraumprüfung (Prüfungszeitraum)

Bisher war es nicht möglich, die Zugriffsberechtigung eines Users auf einen bestimmten Zeitraum zu beschränken. Das unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben umgesetzte Design erlaubt es jetzt aber, für den Außenprüfer einen Zugriffszeitraum für Bewegungsdaten zu definieren. Bei zeitgleich stattfindenden Außenprüfungen (in größeren Systemen mit mehreren Buchungskreisen können zeitgleich mehrere Außenprüfer für z.B. Umsatzsteuer, Lohnsteuer und Ertragssteuern bei unterschiedlichen Buchungskreisen tätig sein) können mit dieser Funktion jedem Außenprüfer unterschiedliche Zugriffszeiträume zugewiesen werden.

⁶² Vgl. Abschnitt 3.2.3.

⁶³ Vgl. BMF-Schreiben vom 16.07.2001, a.a.O., Abschnitt 2 a.

⁶⁴ Vgl. Abschnitt 5.2.3.2.

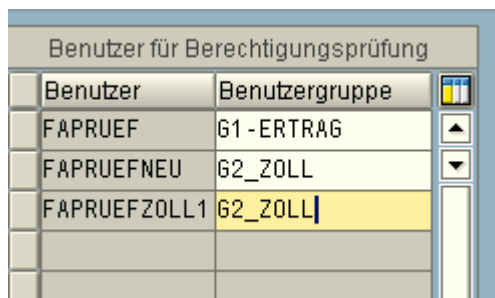
⁶⁵ Vgl. OSS-Hinweis 798565.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Als zu prüfender Zeitraum wird die Zeitspanne laut Prüfungsanordnung im SAP-System hinterlegt.

5.2.3.1 Tabelle TPCUSERN (Transaktion TPC2)

Mit Transaktion TPC2 werden Benutzern (User-Id's) Benutzergruppen zugeordnet.



Benutzer	Benutzergruppe
FAPRUEF	G1-ERTRAG
FAPRUEFNEU	G2_ZOLL
FAPRUEFZOLL1	G2_ZOLL

Abbildung 6: Pflegedialog der Tabelle TPCUSERN

Praxistipp:

Die Benutzergruppe ist frei definierbar und kann eine Organisationseinheit oder Prüfungsart, z.B. Ertragssteuer-, Zoll- oder USt-Prüfung, repräsentieren.

5.2.3.2 Tabelle TPCPROGS + TPCPROG (Transaktion TPC4)

In der Tabelle TPCPROGS (Pflege mit Transaktion SM31) werden Programme eingetragen, die für die zeitraumabhängige Prüfung vorgesehen sind. Hier müssen auch kundeneigene Programme aufgenommen werden.

Die folgende Abbildung zeigt einen Ausschnitt der Tabelle TPCPROGS.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

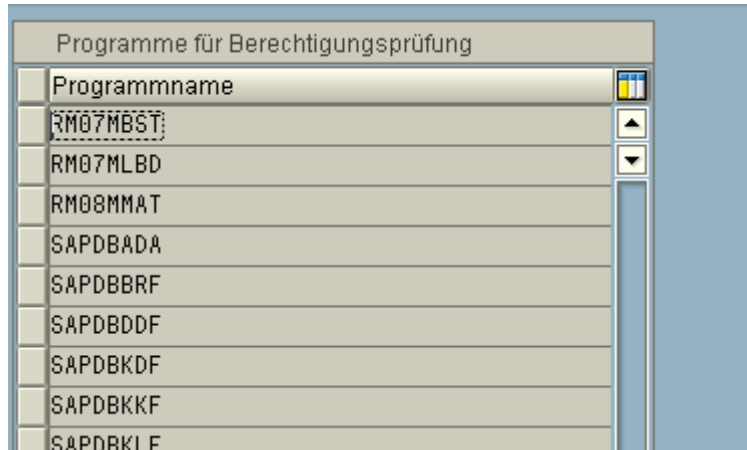
Prüftabelle für die Programme der Berechtigungsprüfung	
Appl...	Programmname
CO	KOB3
CO	KOB5
CO	KOB8
CO	KSB1
CO	KSB5
CO	KSBT
CO	KVBI
CO	RKKBALV1
CO	RKKBSELL
FI-AA	AQZZ/SAPQUERY/AM07=====
FI-AA	AQZZ/SAPQUERY/AM11=====
FI-AA	AS03
FI-AA	AW01N
FI-AA	OA03
FI-AA	RAABGA_ALV01
FI-AA	RAANED01
FI-AA	RABEST_ALV01
FI-AA	RAGITT_ALV01
FI-AA	RAHAFALV01
FI-AA	RAHERK01
FI-AA	RAHERK02
FI-AA	RAUMBU_ALV01
FI-AA	RAZUGA_ALV01
FI-AA	SAPDBADA
FI-FI	RFBABL00
FI-FI	RFDABL00
FI-FI	RFDSLD00
FI-FI	RFEPOS00
FI-FI	RFKABL00
FI-FI	RFKSLD00
FI-FI	RFSABL00
FI-FI	RFSSLD00
FI-FI	RFVWINF2
FI-FI	RM07DOCS
FI-FI	RM07MBST
FI-FI	RM07MLBD

Abbildung 7: Ausschnitt aus Tabelle TPCPROGS

Mit Transaktion TPC4 werden Programme bzw. logische Datenbanken in der Tabelle TPCPROG der erweiterten Prüfung unterworfen. Diese Tabelle ent-

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

hält die Untermenge der im Unternehmen im Einsatz befindlichen Programme.

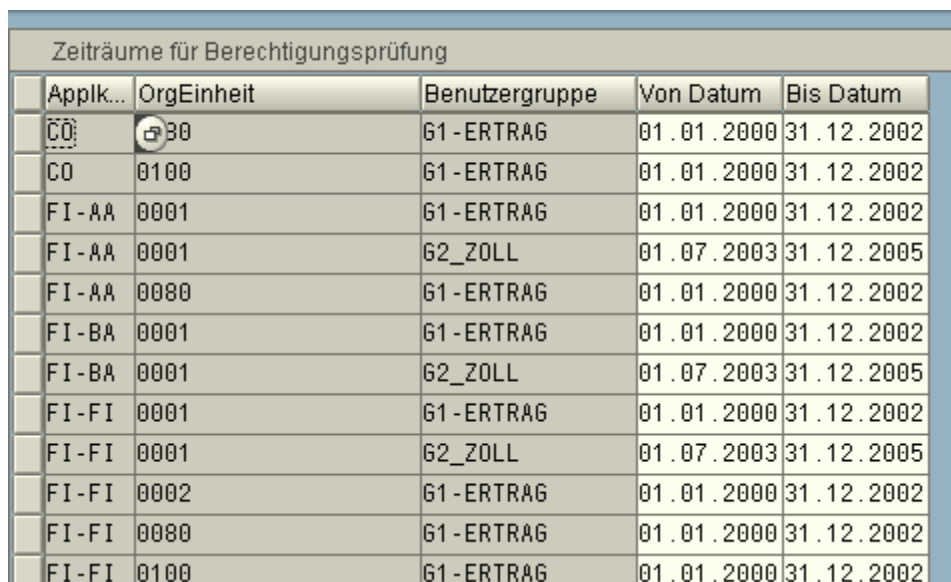


Programme für Berechtigungsprüfung	
Programmname	
RM07MBST	
RM07MLBD	
RM08MMAT	
SAPDBADA	
SAPDBBRF	
SAPDBDDF	
SAPDBKDF	
SAPDBKKF	
SAPDBKLF	

Abbildung 8: Ausschnitt aus Tabelle TPCPROG

5.2.3.3 Tabelle TPCDATEN (Transaktion TPC6)

Mit Transaktion TPC6 erfolgt die Ausprägung der zum Zugriff für den Prüfer erlaubten Zeiträume für Applikation, Organisationseinheit und Benutzergruppe (zur Benutzergruppe siehe Abschnitt 5.2.3.1).



Zeiträume für Berechtigungsprüfung				
Applk...	OrgEinheit	Benutzergruppe	Von Datum	Bis Datum
CO	030	G1-ERTRAG	01.01.2000	31.12.2002
CO	0100	G1-ERTRAG	01.01.2000	31.12.2002
FI-AA	0001	G1-ERTRAG	01.01.2000	31.12.2002
FI-AA	0001	G2_ZOLL	01.07.2003	31.12.2005
FI-AA	0080	G1-ERTRAG	01.01.2000	31.12.2002
FI-BA	0001	G1-ERTRAG	01.01.2000	31.12.2002
FI-BA	0001	G2_ZOLL	01.07.2003	31.12.2005
FI-FI	0001	G1-ERTRAG	01.01.2000	31.12.2002
FI-FI	0001	G2_ZOLL	01.07.2003	31.12.2005
FI-FI	0002	G1-ERTRAG	01.01.2000	31.12.2002
FI-FI	0080	G1-ERTRAG	01.01.2000	31.12.2002
FI-FI	0100	G1-ERTRAG	01.01.2000	31.12.2002

Abbildung 9: Ausschnitt aus Tabelle TPCDATEN

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Die Organisationseinheit ist dabei kontextabhängig einzutragen:

FI und Logistik (MM)	→	Buchungskreis
CO	→	Kostenrechnungskreis
SD	→	Verkaufsorganisation.

5.2.4 Prüferaktivitäten aufzeichnen (Action Log)

Die bisher in SAP-Systemen vorhandenen Protokollierungswerkzeuge wie z.B. Transaktionen SM19 und SM20 (Security Audit Logs) oder das SQL Audit Log⁶⁶ sind rein technisch orientiert, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachabteilungen (z.B. Steuerfachleute) schwer lesbar und enthielten nicht die gewünschten Detailinformationen zu den ausgeführten Prüferaktivitäten im System.

SAP hat auf Drängen der DSAG für R/3-Releases ab 4.6B ein neues Protokollverfahren entwickelt, das auch für Personen aus Fachabteilungen verständlich ist. Diese neuen Form der Aufzeichnung protokolliert alle Aufrufparameter von Transaktionen und Reports und stellt sie im Überblick über die Prüferaktivitäten dar. Der SAP-Begriff für diese Protokollierung lautet Action Log.

Es ist zu berücksichtigen, dass sich je nach Intensität der Prüferzugriffe u.U. umfangreiche Datensammlungen ergeben können, die bei nicht kontinuierlicher Sichtung nicht mehr überschaubar sind. Es macht also wenig Sinn, erst kurz vor der Abschlussbesprechung diese Protokolldaten einzusehen.

Praxistipp:

Vereinbaren Sie mit Fachabteilung und IT die Auswertung des Action Logs in kurzfristigen Intervallen.

Auf diese Weise erhalten Sie zeitnahe Informationen über die Prüfungshandlungen des Außenprüfers und seine Prüfungsschwerpunkte.

Zu erwähnen ist, dass derzeit nur die Applikationen FI, FI-AA, MM und HCM über das Action Log protokolliert werden. Entwicklungsanträge für Einbeziehung der Zugriffe auf Daten der Module SD und CO sind bei SAP gestellt.

⁶⁶ Vgl. OSS-Hinweis 115224.

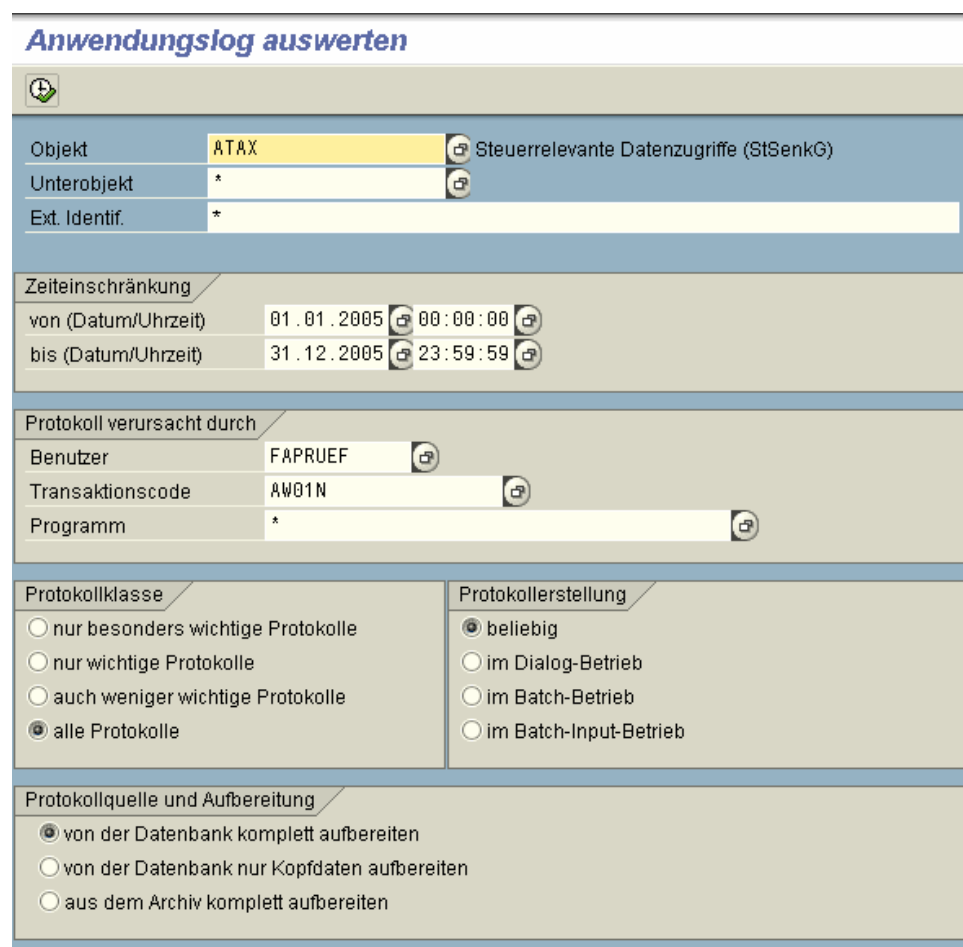
Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Wenn hier aus Sicht der Anwender dringender Handlungsbedarf besteht, bitten wir um Feedback an die AG GDPdU.

5.2.4.1 Auswertung des Action Logs (Transaktion SLG1)

Unter Objekt ATAX werden alle Zugriffe der Prüfer protokolliert. Es kann selektiv auf die entsprechenden Vorgänge zugegriffen werden.

Die folgende Abbildung zeigt das Selektionsbild zur Transaktion SLG1.



Anwendungslog auswerten

Objekt: **ATAX** (Steuerrelevante Datenzugriffe (StSenkG))

Unterojekt: *

Ext. Identif.: *

Zeiteinschränkung

von (Datum/Uhrzeit): 01.01.2005 00:00:00

bis (Datum/Uhrzeit): 31.12.2005 23:59:59

Protokoll verursacht durch

Benutzer: FAPRUEF

Transaktionscode: AWO1N

Programm: *

Protokollklasse

☐ nur besonders wichtige Protokolle

☐ nur wichtige Protokolle

☐ auch weniger wichtige Protokolle

☒ alle Protokolle

Protokollerstellung

☒ beliebig

☐ im Dialog-Betrieb

☐ im Batch-Betrieb

☐ im Batch-Input-Betrieb

Protokollquelle und Aufbereitung

☒ von der Datenbank komplett aufbereiten

☐ von der Datenbank nur Kopfdaten aufbereiten

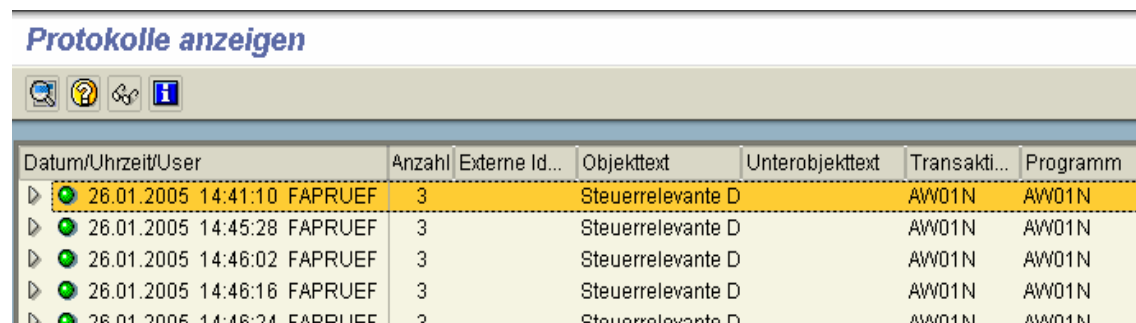
☐ aus dem Archiv komplett aufbereiten

Abbildung 10: Selektionsbild der Transaktion SLG1

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Entsprechend der ausgewählten Selektionsparameter (im Beispiel: Transaktion AW01N und Eingabedatum 01.01.2005 – 31.12.2005) erfolgt die Listausgabe am Bildschirm:

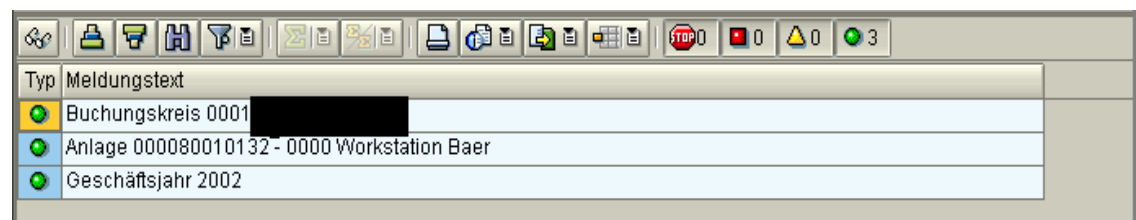
Protokolle anzeigen



Datum/Uhrzeit/User	Anzahl	Externe Id...	Objekttext	Unterobjekttext	Transakti...	Programm
26.01.2005 14:41:10 FAPRUEF	3		Steuerrelevante D		AW01N	AW01N
26.01.2005 14:45:28 FAPRUEF	3		Steuerrelevante D		AW01N	AW01N
26.01.2005 14:46:02 FAPRUEF	3		Steuerrelevante D		AW01N	AW01N
26.01.2005 14:46:16 FAPRUEF	3		Steuerrelevante D		AW01N	AW01N
26.01.2005 14:46:24 FAPRUEF	3		Steuerrelevante D		AW01N	AW01N

Abbildung 11: Ergebnisanzeige Transaktion SLG1 Prüferzugriffe

Durch „Aufreißen“ der einzelnen Zeilen werden weitere Detail-Angaben zum Zugriff gemacht. Im Beispiel wurde abgefragt:



Typ	Meldungstext
Buchungskreis 0001	
Anlage 000080010132 - 0000 Workstation Baer	
Geschäftsjahr 2002	

Abbildung 12: Anzeige der Details zu Prüferzugriffen (Transaktion SLG1)

Hier im Beispiel:
 Buchungskreis: 0001
 Anlage-Nr.: 80010132-000
 Anlagenbezeichnung: Workstation Baer
 Geschäftsjahr: 2002

5.2.4.2 Protokollübersicht anzeigen (mit Report CA_TAXLOG)

Sollen die Protokolle ausgedruckt und archiviert werden, so ist hierfür der Report CA_TAXLOG zu verwenden. Es wird der identische Inhalt wie bei Transaktion SLG1, jedoch in anderer Darstellung, gezeigt.

5.2.4.3 Protokollinformationen löschen (Transaktion SLG2)

Das Action Log (Objekt: ATAX) kann nach Abschluss der Außenprüfung mit Transaktion SLG2 gelöscht werden.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Eine vorherige Archivierung mittels Archivierungsobjekt BC_SBAL ist ebenfalls möglich.

Gerade im Fall, dass sich größere Datenmengen ergeben haben, ist die Archivierung und Reorganisation anzuraten.

5.3 Technischer Z3-Zugriff

SAP stellt im Rahmen des Standards das Werkzeug

DART Data Retention Tool

zur Verfügung. DART wurde ursprünglich für die Finanzverwaltung in den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) entwickelt. Die Klassifizierung der in den USA steuerrelevanten Daten war der Initiative der American SAP-Usergroup (ASUG) zu verdanken.

Aufbauend auf dieser Basis wurden durch die AG GDPdU die Vorgaben der deutschen Gesetzgebung in kontinuierlicher Arbeit ab 2001 in das Werkzeug übernommen und ein eigener Datenkatalog mit steuerlich relevanten Daten aufgebaut. Mittlerweile bildet der Tabellenvorrat „DE“ einerseits den Kern des Datenumfangs „US“ zu mehr als 90 % ab und besitzt andererseits weitere Datenfelder mit spezifischen Anforderungen der deutschen Finanzverwaltung, wie z.B. Umsatzsteueridentifikationsnummer (UStID). Da mittlerweile auch in anderen Ländern, insbesondere EU-Ländern, der Ruf nach Datenträgerüberlassung immer stärker wurde, fand dies auch in der Konzeption und Konfiguration von relevanten Datentabellen seine Auswirkung. Einzelne Buchungskreise können bereits heute auf Länderversionen konfiguriert werden, innerhalb des Customizings ist es somit möglich, eine Version „US“ oder „DE“ zu wählen. Heute sind nur noch eine geringe Anzahl von Datentabellen (z.B. Sales Tax etc.) rein „amerikanisch“. Für deutsche US-Tochterfirmen ist es ab Release 2.4 auch möglich, alle steuerrelevanten Daten (DE und US) in einem Verarbeitungsgang („all“) zu extrahieren um damit lokale und internationale Gesetzesvorgaben befriedigen zu können.

DART erzeugt Datenextrakte als „steuerliche Datenkonserve“. Der DART-Extrakt ist als Snap Shot des Zustandes der SAP-Datenbank im Zeitpunkt der Extraktion anzusehen. Damit lassen sich bei Kontenplanänderungen Daten-(zu)stände aus Mergers- u. Aquisitions-Szenarien im ursprünglichen Zustand „einfrieren“.

Für die Auswertung der DART-Extrakte wird „ein“ SAP R/3-System benötigt, das nicht notwendiger Weise identisch mit dem Quell-System, auf dem die Datenextrakte einst erzeugt wurden, sein muss. Dieses „Auswerte“-System bedarf jedoch eines Releasestandes, der gleich oder höher gegenüber dem Releasestand des erzeugenden Systems ist. In größeren Unternehmen mit

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

unterschiedlichen SAP-Systemen bzw. Releaseständen ist es denkbar, dezentral DART-Datenextrakte zu erzeugen und diese auf einem zentralen System auszuwerten.

5.3.1 DART-Segment-/Feldkatalog (Transaktionen FTWCS/FTWCF)

Die Transaktion FTWCS zeigt DART-Datensegmente, die angeben, aus welcher Anwendung und Referenztable der Produktionsdatenbank Stamm-, Bewegungs- und erläuternde Daten in die DART-Segmente eingeflossen sind.

DART 2.4 Segmentkatalog von Buchungskreis 0001 (DE)					
ST/BD	Gesetzt	Segmentname	Segmentbeschreibung	Referenztable	Anwendung
MD	GEN	TXW_SSTOCK	Sonderbestandsbeschreibungen	T148T	MM
		TXW_STOREL	Lagerort	T001L	MM
		TXW_T090NA	Abschreibungsschlüssel (neu)	T090NA	AM
		TXW_T090NAZ	Abschreibungsschlüssel - Methodenzuordnungen (neu)	T090NAZ	AM
		TXW_T090ND	Restwertabschreibungsmethode (neu)	T090ND	AM
		TXW_T090NH	Abschreibungshöchstbeträge (neu)	T090NH	AM
		TXW_T090NP	Periodenmethode (neu)	T090NP	AM
		TXW_T090NR	AA-Rechenmethode (neu)	T090NR	AM
		TXW_T090NS	Abschreibungsstufenmethode (neu)	T090NS	AM
		TXW_T090NSG	Abschreibungsstufenmethode - Beginn der Gültigkeit (neu)	T090NSG	AM
		TXW_T093B_RSL	Buchungskreisbezogene Bewertungsbereichseinstellungen (new)	T093B_RSL	AM
		TXW_T681A	Konditionen: Anwendungen	T681A	MM
		TXW_TACTIV	FI-SL-Vorgänge	T022	FI
				T022T	FI
		TXW_TAXCOD	Steuerkennzeichen	T007A	FI
				T007S	FI

Abbildung 13: Beispiel zur Anzeige Segmentkatalog: Felder für alle Länderversionen

MD = Master Data (Stammdaten)

TD = Transaction Data (Bewegungsdaten)

GEN = General (Segment in allen Länderversionen enthalten)

DE = nur in Länderversion DE

US = nur in Länderversion US

DART 2.4 Segmentkatalog von Buchungskreis 0001 (DE)					
ST/BD	Gesetzt	Segmentname	Segmentbeschreibung	Referenztable	Anwendung
TD	DE	TXW_VPFPS	Reiseerstattungsbeträge für Verpflegung		TV
		TXW_VSCH	Reisevorschuss		TV
		TXW_WITHITEM	Quellensteuerinfo pro Qst.Typ und FI-Belegposition	TXW_J_WITH	FI
		TXW_ZIEL	Zwischenziel		TV
		TXW_ZWECK	Reisezusatzinformationen		TV
MD		FSBP_GDPDU_STR...	Geschäftspartner Bankverbindungsdaten für DART (CHAR)	BUT0BK	BP
		FSBP_GDPDU_STR...	Geschäftspartnerdaten für DART (CHAR)	ADRC	BP
				BP001	BP
				BUT000	BP
		FTR_GDPDU_XSTR...	Finanzgeschäftsvorgangstypen	AT02	TR
				AT02T	TR
		FTR_GDPDU_XSTR...	Typ von Bewegungen und Konditionen	AT07	TR
		FTR_GDPDU_XSTR...	Finanzgeschäftsart-Bezeichnung	AT10T	TR
		FTR_GDPDU_XSTR...	Customizing Bewertung	AT10B	TR
		FTR_GDPDU_XSTR...	Formeltabelle für Finanzmathematik	AT30	TR
		FTR_GDPDU_XSTR...	Berechnungstypen des Finanzströmrechners	AT40T	TR

Abbildung 14: Beispiel zur Anzeige Segmentkatalog: Felder nur Länderversion „DE“.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Den Blick auf die im Einzelnen je Segment enthaltenen Datenfelder (den Feldkatalog) bietet die Transaktion FTWCF, siehe nächste Abbildung.

DART: Feldkatalog

DART 2.4 Feldkatalog von Buchungskreis 0001 (DE)

Segmentname	Segmentbeschreibung	DART Feld	DatElem...	Feldformat F...	Feldbesch.	Referenztafel	Name Referenzfeld	Inkl.	An
TXW_WITHITEM	Quellensteuerinfo pro Gst.Typ und FI-Belegpo...	MANDT	MANDT	CLNT	3 Mandant	TXW_J_WITH	MANDT		
		BUKRS	BUKRS	CHAR	4 Buchungskreis	TXW_J_WITH	BUKRS		
		BELNR	BELNR_D	CHAR	10 Belegnumme...	TXW_J_WITH	BELNR		FI
		GJAHR	GJAHR	NUMC	4 Geschäftsjahr	TXW_J_WITH	GJAHR		FI
		BUZEI	BUZEI	NUMC	3 Nummer der ...	TXW_J_WITH	BUZEI		FI
		WITHT	WITHT	CHAR	2 Kennzeichen f...	TXW_J_WITH	WITHT		FI
		WT_WITHCD	WT_WIT...	CHAR	2 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_WITHCD		FI
		WT_QSSH	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSSH		FI
		WT_QSHB	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSHB		FI
		WT_QSH2	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSH2		FI
		WT_QSH3	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSH3		FI
		WT_BASMAN	WT_BAS...	CHAR	1 Flag: Quellen...	TXW_J_WITH	WT_BASMAN		FI
		WT_QSHH	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSHH		FI
		WT_QSHB	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSHB		FI
		WT_QSH2	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSH2		FI
		WT_QSH3	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSH3		FI
		WT_AMNMAN	WT_AM...	CHAR	1 Flag: Quellen...	TXW_J_WITH	WT_AMNMAN		FI
		WT_QSFH	TXW_W...	CHAR	16 Freibetrag von...	TXW_J_WITH	WT_QSFH		FI
		WT_QSFH	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSFH		FI
		WT_QSFH2	TXW_W...	CHAR	16 Quellensteuer...	TXW_J_WITH	WT_QSFH2		FI

Abbildung 15: Ausschnitt für ein DART-Segment mit dem jeweiligen Feldkatalog

Ein Drill-down auf Einträge der Tabelle in den Zellen der Spalten „Referenztafel“ oder „Segmentname“ liefert weitere Informationen.

5.3.2 Feldkatalogerweiterungen für kundeneigene Datenfelder

Jeder Steuerpflichtige bleibt selbst verpflichtet, diesen DART-Datenkatalog zu prüfen und auf seine Verhältnisse hin anzupassen.⁶⁷ Sind unternehmensindividuell Modifikationen oder auch nur Erweiterungen im Rahmen von User-Exits in den SAP-Systemen eingebaut worden, die steuerlich relevante Daten generieren und die nicht über Standardabfragen dem Prüfer zur Verfügung stehen, muss der Katalogumfang erweitert werden. Dies ist im Rahmen der Möglichkeiten der kundenindividuellen Anpassung Aufgabe des steuerpflichtigen Unternehmens, siehe hierzu auch die DSAG-Mitgliederempfehlung vom 08.12.2003 „Ergebnisse des Informationsgesprächs der Vertreter der DSAG e.V. und Mitarbeiter der SAP AG mit SAP-Experten der Finanzverwaltung am 08.12.2003 in Bonn“⁶⁸.

DART zeichnet sich gerade dadurch aus, dass aus bestehenden SAP-Datentabellen/-strukturen weitere Felder aufgenommen oder Datentabellen aus kundeneigenen Entwicklungen innerhalb eines SAP-Systems in den DART-Datenumfang eingeschlossen werden können. Kundenerweiterungen

⁶⁷ Vgl. Abschnitt 5.1.

⁶⁸ DSAG-Homepage: <http://www.dsag.de/opendownloads/2003-12-08-Mitgliederinfo.pdf>.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

als „customer includes“ werden im Feldkatalog gekennzeichnet, eigene Tabellen werden in eigene DART-Segmentstrukturen überführt und sind deshalb außerhalb des SAP-Namensraumes zu definieren.

5.3.3 DART-Releasepflege

DART wird im Rahmen der normalen Auslieferungslogistik⁶⁹ über OSS-Hinweise aktualisiert, die in SupportPackages eingebunden sind.

Aufgrund der Erfordernisse kann ein Upgrade auf ein neues DART-Release auch als Sondertransport in die SAP-Systeme „eingebaut“ werden. Inwieweit ein Roll-Out bei den Unternehmen als Sondertransport oder nur als normales SupportPackage-Upgrade unterjährig erfolgen kann, muss in den jeweiligen Unternehmen selbst entschieden werden. Es ist davon auszugehen, dass ein DART-Release trotz Vorablieferung als Sondertransport nur mit zeitlicher Verzögerung (im Bezug auf die SAP-Freigabe) im System des Steuerpflichtige aktualisiert wird.

5.3.4 Ablauf DART-Extrakterstellung

Es werden nur diejenigen Daten ausgelesen, welche tatsächlich im Auswahlzeitraum entstanden sind (Bewegungsdaten). Alle dazugehörigen Daten (Stammdaten, Erklärungsdaten, abhängige Tabellen) sind, soweit im Segment- oder Feldkatalog vorgesehen, mit enthalten.

Im Regelfall umfasst ein Datenextrakt alle Buchungsperioden eines Buchungskreises für das komplette Wirtschaftsjahr (maximal 16 Buchungsperioden). Ein Datenextrakt darf technisch maximal 99 Daten-Files á 2 GB umfassen. In Abhängigkeit vom Datenvolumen und damit von Laufzeiten kann es erforderlich sein, unterjährig Datenextrakte zu erstellen. Für einen Buchungskreis und bei monatlicher Extraktion fallen somit max. 17 ASCII-File Sets (je Buchungsperiode 1 Set mit n Files (ohne Stammdaten) sowie 1 Set mit n Files für Stammdaten (abhängig vom Datenvolumen und Vorgaben im Customizing) an.

Die Zusammenfassung von mehreren Buchungskreisen in einem Extrakt ist zwar technisch möglich, jedoch ist davon in Hinblick auf einen zukünftigen Z1-Zugriff des Außenprüfers auf Datenextrakte abzuraten. Der Zugriff auf Extraktinhalte kann nur auf Buchungskreisebene abgegrenzt werden, nicht aber auf Ebene von Organisationseinheiten weiterer im Extrakt vorhandener Daten aus anderen Modulen.

⁶⁹ Vgl. OSS-Hinweis 582583.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Mit den Extraktdateien werden ebenso Verwaltungsdaten (Protokolle) zum Nachweis der Ordnungsmäßigkeit abgestellt. Damit ist es möglich:

- sofort nach Extrakterstellung eventuelle Differenzen zwischen SAP-Datentabellen und Extraktsummen/Abstimmdateien festzustellen
- bei zukünftigen Zugriffen festzustellen, ob Manipulationen an der Extraktdatei stattgefunden haben.

Das folgende Bild zeigt einen Auszug aus einem Extrakt-Protokoll (Transaktion FTWN):

Data Retention Tool: Datenextraktprotokoll anzeigen

Extrakt-Browser

Der Extrakt ist verfügbar

Erzeugung der Datendatei:

Datum und Uhrzeit	30.11.2005 18:54:51
Benutzer	KRAUS
SAP-Release	620 / 2.4
Logisches System	TS3_00
Gesamtgröße der Datei in MB	206
Ausführungszeit (HH:MM:SS)	1:25:18
Datenextraktionsrate (MB/Std)	145
Dateiverschlüsselung	1 ???
Indexsatzlänge	050

Die folgenden Dateien wurden erzeugt:

Anwendungsserver: psion

	Größe (MB)	Dateiname
00	100	/DART/EXTRAKTE/0001J2004M01L1
01	100	/DART/EXTRAKTE/0001J2004M01L1_01
02	7	/DART/EXTRAKTE/0001J2004M01L1_02
		/DART/EXTRAKTE/0001J2004M01L1_DR

Segmentstatistik:

Segmentname	Datensätze	Segmentgröße
Notiz in Klartext	4	125
FI Belegkopf	19453	4243779
FI Belegposition	139356	65898742
Kundensalden	899	97348
Lieferantensalden	5125	546764
Salden des Sachkontos	2273	286931
Offener Posten FI	19744	9867098
Controlling-Objekt: Gesamtkosten	11807	1752541
MM Belegkopf	12500	2283495
MM Belegposition	55896	18868248
MM Bestellkopf	1159	188477
MM Bestellposition	6287	1252436
SD Fakturabelegkopf	1821	480575
SD Fakturabelegposition	3080	962996
SD Verkaufsbelegkopf	1656	207864

Abbildung 16: Extraktprotokoll mit Abstimmdateien (Transaktion FTWN)

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Praxistipp:

Bitte stellen Sie sicher, dass bei der Extraktion der Schalter „Datenprüfsumme berechnen“ stets gesetzt ist.

Diese Prüfsumme ist Voraussetzung, um später einen Extrakt auf Veränderungen zu prüfen, auch wenn nach der Extrakterstellung die SAP-Datenarchivierung durchgeführt wurde.

Für die Entscheidung zur Bestimmung der periodischen Extraktfolge sollen folgende Anhaltspunkte dienen:

- nach Monats- oder Quartalsabschluss, aber erst nach Sperre der erlaubten Buchungsperiode (Tabelle T001B)
- nach Abgabe der Umsatzsteuer-Voranmeldung (letzte USt-Korrektur- und die USt-Zahllast-Buchungen sind eingeflossen).

Anlässe für nicht-periodische Extraktionen können sein:

- Datenauslagerungen vor Stilllegung von SAP-Systemen
- Aushändigung von Datenbeständen an den Rechtsnachfolger bei Unternehmensverkäufen. Der Erwerber übernimmt die Datenaufbewahrung und ist Ansprechpartner der Außenprüfer.
- Änderung in der Organisationsstruktur: Zusammenführung von einzelnen Buchungskreisen zu einem einzigen Buchungskreis bzw. Spaltung eines Buchungskreises in mehrere neue Buchungskreise im Wege der Verschmelzung/Spaltung von Daten auf der Datenbank.

5.3.5 DART-Browser (Transaktion FTWF)

Der DART-Browser zeigt in Advanced List Viewer-Technik (ALV) eine Übersicht über den Inhalt eines Datenextraktes, siehe die folgende Abbildung.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

DART: Datenextrakt-Browser

0001 J2004 M01 L1 Testlauf01-Rel.2.4

Mandant
Benutzer KRAUS
Geschäftsjahr 2004

Datensegmenttyp/Anwendungsbereich/Segmentbes...	Segm...	Segme...	Index...	Indexgröß...	Zeit...	Sätze/Min	MB/...	Ko...
2 Bewegungsdaten	618746	121926	749781	36609	1,02			
Controlling (CO)	11807	1711			0,04			
Finanzbuchhaltung (FI)	198511	63620	357611	17461	0,59			
Änderungsbelege der Objektklasse "BEL	6452	898	6452	315	0,03	3.871	2,62	19,70
Belegsegment Steuerdaten	5209	571	5209	254	0,01	7.623	1,24	60,71
FI Belegkopf	19453	3194	19453	950	0,02	19.134	5,82	50,50
FI Belegposition	139356	50745	278712	13609	0,32	7.214	6,30	40,14
Kundensalden	899	51	899	44	0,00	26.970	1,75	71,08
Lieferantensalden	5125	284	5125	250	0,00	38.438	2,49	69,13
Offener Posten FI	19744	7708	39488	1928	0,20	1.614	1,47	41,25
Salden des Sachkontos	2273	169	2273	111	0,00	27.276	2,97	59,56
Materialwirtschaft (MM)	75842	15596	132457	6467	0,11			
Reisemanagement	10875	1241	18354	896	0,01			
Vertrieb (SD)	321711	39758	241359	11785	0,28			
1 Stammdaten	365441	41909	203061	9916	0,37			
Anlagenwirtschaft (AM)	154526	24638	143562	7010	0,15			
Anwendungsübergreifend	11665	882	97	5	0,02			
Controlling (CO)	2628	285	252	13	0,01			
Finanzbuchhaltung (FI)	121234	8408	15242	745	0,05			
Materialwirtschaft (MM)	67638	7140	43541	2125	0,14			
Reisemanagement	258	11	258	13	0,00			
Vertrieb (SD)	7492	545	109	5	0,01			
0 Technische Daten	4042	996			0,00			
Nicht zugeordnet	4042	996			0,00			
Kennzeichen des Selektionsbilds	29	2				0	0,00	84,42
Metadaten	3108	838			0,00	23.310	5,82	...0,00
Notiz in Klartext	4					0	0,00	36,34
Prüfsummendaten	2					0	0,00	...0,00
Segment-Indexverzeichnis	104	5				0	0,00	...0,00
Segmentstrukturen	537	144			0,00	32.220	9,65	83,70
Selektionskriterien (Buchungskreis, Perio	256	7				0	0,00	...0,00
Werte des Selektionsbilds	2					0	0,00	75,00

Abbildung 17: Ausschnitt aus dem Extrakt-Browser (Transaktion FTWF)

Es ist zu empfehlen, eine einheitliche Notation der Extraktdateien vorzunehmen. Folgende Mindestangaben sollten sich im Dateinamen wieder finden:

Mandant	MMM	→ Beispiel:	M010_B4711_J2005_Q1_P01
Buchungskreis	BBBB		
Geschäftsjahr	JJJJJ		
Geschäftsjahr	JJJJJ		
Zeitraum	MM oder QQ		
Lauf- / Versionsnr.	Pnn oder Tnn (Produktiv, Test)		

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Die Überarbeitung der gesamten Bildschirmlayouts ab DART-Release 2.4 mit der ALV-Technik erleichtert im Gegensatz zu früheren Releaseständen die Navigation durch die DART-Datenbestände.

5.3.6 Abstimmung und Kontrolle von Extraktionen

5.3.6.1 Datenprüfsummen prüfen (Transaktionen FTWE / FTWE1)

Die Kontrollen auf Datenprüfsummen mit den Transaktionen

- Transaktion FTWE: DART-Kontrollsummen für FI-Belege prüfen
- Transaktion FTWE1: alle Kontrollsummen des Datenextraktes prüfen (wenn in einem Extrakt Daten aus mehr als einem Buchungskreis enthalten sind)

können solange vorgenommen werden, wie die Daten nicht archiviert sind.

Die folgende Abbildung zeigt das Bild der Transaktion FTWE.

Buchungskreis0001

Geschäftsjahr2004

Datendatei0001J2004M01L1

0001 J2004 M01 L1 Testlauf01-Rel.2.4

Legende

Die Kontrollsummen sind gültig

Die Kontrollsummen sind ungültig

			Online-Daten			Datenextrakt		
Pe	KoArt	Soll/Haben	Positionssummen	Positionen	Kontensalden	Positionssummen	Positionen	Kontensalden
01	D	Haben	90.054.938,38-	378	90.054.938,38-	90.054.938,38-	378	90.054.938,38-
01	D	Soll	50.313.793,81	1.915	50.313.793,81	50.313.793,81	1.915	50.313.793,81
01	K	Haben	39.976.628,72-	2.238	39.976.628,72-	39.976.628,72-	2.238	39.976.628,72-
01	K	Soll	111.600.688,96	1.195	111.600.688,96	111.600.688,96	1.195	111.600.688,96
01	S	Haben	1.266.653.044,64-	65.829	1.266.653.044,64-	1.266.653.044,64-	65.829	1.266.653.044,64-
01	S	Soll	1.234.770.128,97	67.801	1.234.770.128,97	1.234.770.128,97	67.801	1.234.770.128,97

FI Kontrollsummenprüfung: Keine Fehler gefunden

Abbildung 18: Ergebnis der Kontrolle der Datenprüfsummen für FI-Belege

Ein Abgleich mit dem Belegkompaktjournal RFBELJ00 muss bei gleichen Selektionszeiträumen mit den Extraktsummen aus Transaktion FTWE/FTWE1 zu übereinstimmenden Ergebnissen führen.

Für die Fälle, dass Nachbuchungen in eine abgeschlossene Buchungsperiode erforderlich werden, ist eine organisatorische Regelung zu treffen, um den Extrakt neu zu erstellen.

Praxistipp:

Bitte die Extrakte sofort nach Erstellung von den Fachabteilungen prüfen lassen.

Sollte in abgeschlossenen Buchungsperioden nachträglich zu buchen sein, muss organisatorisch sichergestellt werden, dass eine Kette an Aktionen abläuft:

- Öffnen der Buchungsperiode
- Buchen der Belege
- Schließen der Buchungsperiode
- Abstimmen, ob tatsächlich nur die beabsichtigten Belege und unerkannt keine weiteren Buchungen in die Periode eingeflossen sind
- Neue Extrakterstellung anstoßen; Dateiname unter Hinweis auf „neuen“ Extrakt (Laufnummer).

5.3.6.2 Prüfsummen des Datenextrakts prüfen (Transaktion FTWD)

Bei der Erstellung von Datenextrakten werden zusammen mit den Daten Prüfsummen abgespeichert.

Mit diesem Werkzeug werden die Kontrollsummen nochmals anhand der Datendatei errechnet, um damit die revisionssichere Aufbewahrung unter Beweis zu stellen und die Identität mit dem Zustand im Augenblick der Extraktion nachzuweisen.

Die folgende Abbildung zeigt einen Auszug des gesamten Bildschirmbildes.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

DART: Prüfsummen des Datenextrakts prüfen

DART: Prüfsummen des Datenextrakts prüfen	
Datenextrakt	0001J2002Q1L1 B0001_GJ2002_Q_01_Lauf01
Legende <input checked="" type="checkbox"/> Prüfsumme ist gültig <input checked="" type="checkbox"/> Prüfsumme ist ungültig	
FI-SL-Ledger Beschreibungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Planungsparameter Beschreibungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Organisationseinheit: Vertriebsparten Beschreibungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Statusprofile Beschreibungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Attribute Sonderhauptbuchkennzeichen Beschreibungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Kunden: Statistische Gruppen Beschreibungen	<input checked="" type="checkbox"/>
CO-Versionen Beschreibungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Versandbedingungen Beschreibungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Steuern auf Einkauf/Verkauf Gruppennamen	<input checked="" type="checkbox"/>
Bilanz/GuV-Strukturen	<input checked="" type="checkbox"/>

Abbildung 19: Datenprüfsumme prüfen (Transaktion FTWD)

5.3.6.3

Alle Datenssegmente geprüft (keine Fehler gefunden)
Prüfsumme für Datenextrakt ist gültig

Abbildung 20: Ergebnis der Prüfung Transaktion FTWD

5.3.7 Aufbewahrung von DART-Extraktdateien

Der DART-Extrakt (ASCII-Datei) befindet sich in der SAP-Systemumgebung und kann mit SAP-Werkzeugen angezeigt werden. Steht ein Dokumentenmanagementsystem zur Verfügung, das die Ablage von Extrakten via Archive-Link ermöglicht (und möglichst SAP-zertifiziert sein soll und als GoBS-konformes Verfahren implementiert ist), so können die DART-Extraktdateien dort abgelegt werden. Ansonsten ist eine anderweitige revisionssichere Datenspeicherung bzw. Dateiablage zu organisieren.

5.3.8 Viewbildung

5.3.8.1 Allgemein

DART-Extrakte umfassen einen in sich konsistenten „Snap Shot“ von steuerrelevanten Daten, der in der Vergangenheit im Vorgriff auf zukünftige Prüfungen erstellt wurde. Dieser Datenbestand dient als Grundlage für die Beantwortung der Prüferanfragen in digitaler Form.

Eine schriftliche Prüferanfrage wird in eine technische Sicht (View) auf die dem Zeitraum entsprechenden DART-Extraktdateien umgesetzt. Views erlauben es, gezielt Felder aus verschiedenen Segmenten (z.B. Belegkopf, Belegzeile, Stammdaten) auszuwählen und die Ergebnisse in eine Ausgabedatei zu schreiben. Ergebnisse können in eine neue View-Datei geschrieben oder an eine bestehende View-Datei angehängt werden.

Ab DART-Release 2.3 steht eine Tabelle mit dem „Beziehungswissen“, den Angaben, wie Segmenttabellen untereinander verbunden sind, zur Verfügung (Bezeichnung: TXW_C_RELA). Dieses Beziehungswissens erklärt dem Prüfer die Tabellenverknüpfungen. Der von der Finanzverwaltung empfohlene Beschreibungsstandard⁷⁰ ist für DART-Views nicht notwendig.

5.3.8.2 Views definieren (Transaktion FTWY)

Die Erstellung von Sichten auf Datenextrakte (SAP bezeichnet sie als „Views“) unterscheidet sich sehr stark vom jeweiligen Releasestand. Eine umfassende Beschreibung würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Für geübte Applikationsbetreuer oder ABAP-Programmierer dürfte die Einarbeitung relativ einfach sein, eine Einarbeitung in diese Thematik ist dennoch rechtzeitig vor Beginn einer Betriebsprüfung zu empfehlen. Der SAP-Workshop WDE680 bietet eine vertiefte Einführung in die View-Bildung.

Hinzuweisen ist auf die Bedeutung der Join-Bedingung, also der Art, wie die Datensegmente der View-Definition verbunden werden sollen:

- Um nur Datenelemente zu selektieren, die in allen verknüpften Datensegmenten vorhanden sind, muss der „inner join“⁷¹ aktiviert werden.
- Um alle Datenelemente zu selektieren, die zu den Selektionen aus den verknüpften Datensegmenten passen, muss der „outer join“⁷² aktiviert werden.

Im SAP-Standard sind einige View-Vorschläge vorhanden. Von der AG GDPdU und SAP wird die Erweiterung der View-Vorschläge anhand praktischer Erkenntnisse aus dem Prüfungsalltag kontinuierlich vorgenommen werden.

⁷⁰ BMF-Information zum Beschreibungsstandard, a.a.O.

⁷¹ Zur Erläuterung siehe Abschnitt 8.5.

⁷² Zur Erläuterung siehe Abschnitt 8.5.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Als erster Schritt sind Standard-Views für das Modul FI (1SAP_Flxx; xx = laufende Nummer zur Differenzierung) vorbereitet worden, die am 24.04.2006 von der AG GDPdU⁷³ verabschiedet und als Entwicklungsantrag bei SAP eingereicht wurden. Die Veröffentlichung erfolgt demnächst per OSS-Hinweis.

Um einen einfacheren Umgang mit diesen neuen Standard-Views zu erreichen, enthalten die vorgenannten Vorschläge jetzt

- alle Felder der Datensegmente
- die Auswahl aller (sinnvollen) Felder als Selektionsfelder
- Felder in der Reihenfolge, wie sie bei der Belegerfassung angeordnet sind.

Für den Anwender ergeben sich die folgenden Arbeitsschritte, um eine eigene View auf Basis der neuen Standard-View-Vorschläge zu erstellen:

- den Vorschlag einer Standard-View in den Kundennamensraum Z* kopieren
- die Auswahl der relevanten Felder gemäß Prüferwunsch treffen
- alle nicht benötigten Datenfelder löschen
- alle nicht benötigten Selektionsfelder löschen.

Da jetzt in den neuen FI-Standard-Views die maximal (sinnvoll) möglichen Felder eines Segmentes vorliegen, muss der Anwender immer nur die Feldanzahl reduzieren.

5.3.8.3 View-Dateien erzeugen (Transaktion FTWH)

Alle Auswertungen von DART-Extraktdateien erfolgen über den Abruf von Views zur Anzeige oder sofortige Erstellung eines Extrakt-Views.

Wird die Auswertung zuerst als Online-Display abgerufen und dann als EXCEL®-Download überlassen, so ist die in EXCEL® maximal mögliche Zeilenanzahl (von EXCEL®-Version abhängig) pro Arbeitsblatt zu beachten.

Ein Online-Display ist systembedingt auf 100.000 Zeilen begrenzt (technische Begrenzung des ALV), unabhängig davon, welche Werte beim Ausführen der View angegeben werden.

Praxistipp:

⁷³ Hier: Untergruppe der AG GDPdU zur Definition von Standard-Views.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Die DSAG empfiehlt ausschließlich einen download im SAP Audit-Format, da nur hier die beschreibenden Kopfzeilen enthalten sind, die die Bedeutung der einzelnen Spalten in einer Form abbilden, die IDEA maschinell interpretieren kann.

5.3.8.4 Übergabe von durch Export-Views erzeugten Daten

Der DART-Extrakt ist technisch nicht für den Import in das Prüfprogramm IDEA geeignet. Nur ein Export-View im SAP Audit-Format kann von IDEA direkt importiert und gelesen werden, da nur das SAP-Audit-Datenformat eine Feldbeschreibung in den ersten acht Kopfzeilen der Datei bietet.

Im Importassistenten des Prüfprogramms IDEA muss der Schalter entsprechend gesetzt werden. Auf eine korrekte Einstellung der Dezimaltrennzeichen und Interpunktion in IDEA sollte geachtet werden.

Praxistipp:

Bitte achten Sie auf die Systemwege, welche die View-Datei von der Datenerstellung bis zur Erzeugung des Datenträgers (z.B. CD brennen) zurücklegt. Sollten dabei unterschiedliche Betriebssystemswelten genutzt werden (z.B. UNIX® und Microsoft® Windows®), ist darauf zu achten, dass der Transfer der View-Datei mittels FTP erfolgt. Sonst besteht die Gefahr, dass der Hexadezimal-Code für das Zeilenende eines Datensatzes zerstört und für IDEA nicht lesbar ist.

Siehe auch die relevanten OSS-Hinweise 921487 und 926048.

5.3.8.5 View-Inhalte anzeigen (Transaktion FTWN)

Die Transaktion FTWN stellt die Anzeige des View-Protokolls mit näheren Angaben zum Erzeugungsdatum und Ablageort der View-Datei zur Verfügung und bietet den Zugriff auf den View-Inhalt in ALV-Technik.

5.3.9 Zusammenfassung DART

Vorteile	Nachteile
Customizing (Ersteinstellung) erfordert nur wenig Aufwand.	Hoher Pflegeaufwand durch lfd. Überwachung der OSS-Hinweise.
Kostenlos im Rahmen des Standards für alle in Wartung befindlichen Releasesstände	
DART-Extrakte sind in einem SAP-R/3-System, das nicht notwendiger Weise identisch mit dem Quell-R/3-System auswertbar. Auswertung von einem System mit gleichem oder höheren Releasesstand wie das erzeugende System möglich.	Anwendung nur für SAP-Systeme; für Non-SAP-Systeme muss eine andere Lösung gefunden werden.
Aktualisierung kann als Sondertransport vorgenommen werden.	Einspielung Sondertransporte ist mit Aufwand verbunden.
Datenumfang wird aufgrund neuerer Erkenntnisse fortlaufend aktualisiert.	
Einheitlicher Ausgangsstand für alle SAP-Anwender.	
Bei Stilllegungskonzepten können mit DART Daten „eingefroren“ werden. Quellsystem muss nicht dem Auswertesystem entsprechen.	
Mergers- oder Aquisitions-Szenarien sind abbildbar	
Bei Kontenplanänderung bleiben alle historisch relevanten Daten in ursprünglicher Definition in bereits vorhandenen DART-Extrakten auswertbar.	
Erweiterung des Datenkatalogs um SAP-Standardfelder aufgrund eigener Entwicklungen möglich.	
Erweiterungen des Datenkatalogs um kundeneigene steuerrelevante Datentabellen möglich; betrifft Tabellen, die nicht aus dem SAP-Namensraum entstammen.	
	Extrakt muss vor Auslagerung (SAP Datenarchivierung) erfolgen; spätere Aktualisierung ist sehr aufwändig bzw. nicht möglich.

5.4 SAP Human Capital Management (HCM vormals HR)

Die Lohn- und Gehaltsabrechnung erfolgt in SAP im Modul Human Capital Management (HCM). Oftmals wird noch die alte Bezeichnung HR (Human Resources) verwendet.

Zum Themenkomplex GDPdU innerhalb der SAP-Welt nimmt das Personalabrechnungssystem HCM eine Sonderstellung ein. Für diese Applikation steht die Interface-Toolbox (Transaktion PU12) zur Verfügung. HCM wurde aus Gründen des Datenschutzes und wegen der i.d.R. nicht großen Datenmengen nicht in das Werkzeug DART einbezogen und war deshalb auch nicht Gegenstand der Beratungen innerhalb der AG GDPdU.

Vor der technischen Betrachtung scheint der Hinweis angebracht, dass die Prüfungshandlungen bei Lohnsteuerprüfungen meist zunächst außerhalb der Lohn- und Gehaltsabrechnung ansetzen. So wird die Finanzverwaltung in der Finanzbuchhaltung gezielt Sachverhalte prüfen, die in der Lohn- und Gehaltsabrechnung als geldwerter Vorteil zu berücksichtigen sind, z.B. Firmenwagennutzung, Geschenke an Mitarbeiter oberhalb der Wertgrenzen, Mitarbeiterrabatte usw.

5.4.1 Unmittelbarer Zugriff (Z1-Zugriff)

Auch für HCM steht eine Prüferrolle SAP_AUDITOR_TAX_HR entsprechend wie bei FI, MM, SD usw. zur Verfügung. Die in der Rolle enthaltenen Transaktionen unterstützen auch die geschäftsjahresabhängige Zeitraumbegrenzung⁷⁴ der Prüferberechtigung⁷⁵ und das Action Log⁷⁶. Bitte beachten Sie auch ergänzende Hinweise zur Berechtigungsrolle des Außenprüfers auf HCM-Daten⁷⁷.

Im SAP-Service-Marktplatz www.service.sap.com sind für HCM relevante Hinweise neben der Komponente CA-GTF-GDP unter der Komponente PY-DE-NT-TX zu finden.

5.4.2 Datenüberlassung (Z3-Zugriff)

⁷⁴ Vgl. Abschnitt 5.2.3

⁷⁵ Vgl. OSS-Hinweis 445148.

⁷⁶ Vgl. OSS-Hinweise 529251 und 677249.

⁷⁷ Vgl. OSS-Hinweise 662805 und 776038.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

In SAP HCM gab es schon lange ein flexibles Extraktionswerkzeug, die Interface Toolbox (Transaktion PU12). Diese Transaktion war bis zur Umsetzung der GDPdU-Anforderungen in SAP R/3 in Deutschland allerdings kaum bekannt.

Von der SAP-HCM-Entwicklung wurde ein Beispiel-Interfaceformat (DAO0) ausgeliefert. Nach erstem Feedback aus Lohnsteuerprüfungen sind in der Praxis meist Anpassungen des Beispielformats notwendig.

Die Interface Toolbox kann Daten im XML-Beschreibungsstandard exportieren⁷⁸. Beachten Sie bitte auch die Hinweise zum Download im Batch-Betrieb⁷⁹ und zur Ausgabe von Texttabellen neben der XML-Datei⁸⁰.

5.5 Reisekostenabrechnung (FI-TV)

Die Reisekostenabrechnung nimmt in der SAP-Welt quasi eine Zwitterstellung zwischen FI und HCM ein. Ehemals gehörte sie zum HCM (damals noch HR), seit SAP R/3 Release 4.0 ist sie dem Modul FI zugeordnet (FI-TV). Technisch nutzt FI-TV aber weiterhin viele Bestandteile des HCM.

Wenn Lohn- und Gehaltsabrechnung und Finanzwesen auf separaten Systemen betrieben werden, was bei der weit überwiegenden Zahl von SAP-Installationen der Fall ist, kann die Reisekostenabrechnung entweder auf dem HCM-System oder auf dem FI/CO-System installiert werden.

Der Betrieb auf dem HCM-System bietet sich an, wenn die Mitarbeiter ihre Reisekosten im Regelfall auf ihre Stammkostenstelle kontieren. Sofern jedoch Reisekosten auf unterschiedliche CO-Objekte (z.B. Kostenstellen, Aufträge, PSP-Elemente) erfasst werden müssen (typisches Szenario bei Dienstleistungsunternehmen), wird die Reisekostenabrechnung meist auf dem SAP FI/CO-System mit betrieben und ein Teil des Personalstamms aus dem davon getrennten SAP HCM repliziert.

5.5.1 Z1-Zugriff auf Daten der Reisekostenabrechnung

Je nach der Entscheidung, auf welchem System FI-TV installiert wurde, müssen für den Zugriff des Außenprüfers auf diesem System die Berechtigungen zum Z1-Zugriff eingerichtet und die Zeitraumprüfung aktiviert werden.

⁷⁸ Vgl. OSS-Hinweis 594048 XML-Datenbeschreibung für Datenüberlassung.

⁷⁹ Vgl. OSS-Hinweis 673829.

⁸⁰ Vgl. OSS-Hinweis 673235.

5.5.2 Datenüberlassung (Z3-Zugriff)

Für die Datenextraktion und zur Erstellung der DART-Extraktdateien wurde das Werkzeug DART zum Release 2.2 für die Reisekostenabrechnung erweitert.⁸¹

⁸¹ Vgl. OSS-Hinweise 668943 (Auslieferung DART 2.3) und 692071 (Ergänzung FI-TV zu DART 2.2).

6 Andere technische Umsetzungsszenarien

Der von der AG GDPdU präferierte Lösungsansatz bezieht sich nur auf die Standard-, nicht aber Branchenlösungen der SAP (wie z.B. IS-U für die Energiewirtschaft). U.a. für IS-U entwickelte SAP einen eigenen Lösungsansatz neben DART: ein spezielles SAP R/3- Auswertesystem, das mit Daten aus dem Produktivsystem bestückt für die Prüferhandlungen des Außenprüfers zugänglich gemacht wird.

Sicherlich gibt es in Verbindung mit anderen Werkzeugen weitere Lösungsansätze über DART hinaus. Deren Einsatz kann aber nur in firmenindividueller Projektarbeit bewerkstelligt werden.

6.1 Andere technische Systeme zur Aufbewahrung

Sollte aus betriebswirtschaftlicher Sicht aber die Notwendigkeit bestehen, beispielsweise mehrmalige unterjährige Datenauslagerung aus SAP zwingend vornehmen zu müssen, könnten solche Systeme ggf. in das GDPdU-Lösungskonzept integriert werden. Zur Umsetzung der GDPdU-Anforderungen sind diese kostenpflichtige Zusatzsysteme/-verfahren nicht zwingend anzuschaffen.

7 Ausblick

Die bekannte Komplexität der umfassenden SAP-Funktionen bedeutet eine Herausforderung für die Außenprüfer, die Finanzverwaltung und die Unternehmen, um die Anforderungen der GDPdU aus beiden Blickwinkeln pragmatisch zu handhaben. Es wurden in einigen Bundesländern besonders geschulte EDV-Fachprüferstellen zur Unterstützung des Betriebsprüfers eingerichtet bzw. in den anderen Bundesländern die Außenprüfer (zumindest teilweise) auf SAP-Schulungen entsandt.

Es bleibt aber festzuhalten, dass ERP-Systeme mit mächtigem Funktionsumfang - unabhängig davon, ob die dahinter stehenden originär digital erzeugten Daten steuerrelevant sind oder nicht – in komplexen Prozessen Daten erzeugen, die über temporäre Zwischendatenbestände als Download außerhalb der ERP-Systeme überführt zeitlich versetzt zum Zeitpunkt der Außenprüfung wieder zu einem einheitlichen Bild zusammen geführt werden. Die Komplexität des Zusammenspiels von indexgestützten Dateizugriffen und vielfältiger Dateninputs eines ERP-Systems lässt sich auf einem Notebook nicht immer leicht rekonstruieren oder „nachfahren“.

Wir hoffen, dass aufgrund der in der Prüfungspraxis gewonnenen Erkenntnisse Gesetzgeber und Finanzverwaltung zu klareren Aussagen und Anweisungen für eine dv-gestützte Prüfung kommen werden.

Aus den Äußerungen der Vertreter der Finanzverwaltungen entnehmen wir, dass fehlende oder nicht vollständigen Verfahrensdokumentationen und Prozess-Beschreibungen nach GoBS⁸² im Prüfungsalltag vielfach angetroffen werden. Die GoBS sind seit 1995 bindend vorgeschrieben und damit Pflichterfordernis. Darüber hinaus sind in den letzten Jahren KonTraG⁸³, Basel II⁸⁴, Sabanes-Oxley-Act⁸⁵ und IKS⁸⁶ hinzu getreten. Diese Regularien schreiben ihrerseits spezielle Dokumentationen vor, die denen nach GoBS ähnlich sind.

Jedes Unternehmen muss damit rechnen, dass bei Außenprüfungen i.S.d. § 193 AO zukünftig der „sachverständige Dritte“ in Person eines Außenprüfers mit SAP-Kenntnissen in Erscheinung tritt und sich anhand der GoBS-Dokumentationen des Unternehmens auf den Datenzugriff vorbereitet will, um zielgerichtet prüfen zu können. Es existieren in den Bundesländern unterschiedliche Fragebögen zu eingesetzten Verfahren und der dazu vorhande-

⁸² BMF-Schreiben vom 07.11.1995, a.a.O.

⁸³ Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich.

⁸⁴ Geänderte Eigenkapitalvorschriften des Basler Ausschuss für Bankenaufsicht, vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Basel_II mit weiteren Nachweisen.

⁸⁵ Sarbanes-Oxley Act of 2002 (SOX): Gesetz der USA zur Verbesserung der Unternehmensberichterstattung.

⁸⁶ Vgl. BMF-Schreiben vom 07.11.1995, a.a.O., Abschnitt 4.1.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

nen Dokumentationen, die mit der Prüfungsanordnung dem steuerpflichtigen Unternehmen übersandt werden.

Die DSAG wird im Kontext der GDPdU und der Thematik „GoBS Report- und Transaktionsdokumentationen“ unterstützende Funktionalitäten diskutieren und der SAP-Entwicklung zur Implementierung in SAP-Systemen vorschlagen. Ein erster Entwicklungsantrag zur Dokumentation von Programmen, welche nicht dem SAP-Namensraum entstammen, liegt SAP bereits vor.

8 Anhang

8.1 Literaturliste

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Michael Baum

Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen
(GDPdU)
NWB 2002, Seite 7641 – 7648.

BITKOM

Leitfaden zum elektronischen Datenzugriff der Finanzverwaltung
Steuerrechtliche Anforderungen und Technologien zur Datenaufbewahrung
Stand: Juni 2003.

Präsidium der Bundessteuerberaterkammer

Empfehlungen der Bundessteuerberaterkammer zum Verhalten bei der edv-
gestützten Betriebsprüfung
DStR 2002, Beihefter zu Heft 3 vom 18.01.2002.

Claus Dalinghaus

Digitale Betriebsprüfung bei SAP® und R/3®-Buchführungssystemen
StB 2003, Heft 4, Seite 141 – 149.

Dr. Xaver Ditz

Reichweite des digitalen Datenzugriffs der Finanzverwaltung im nationalen
und internationalen Konzern
DStR 2004, Seite 2038 – 2042.

Stefan Groß, Dr. Ulrich Kampffmeyer, Philipp Matheis

Die Vorbereitung auf die digitale Außenprüfung – Lösungsansatz
BB 2004, Seite 1083 – 1087.

Stefan Groß, Philipp Matheis, Bernhard Lindgens

Rückstellung für Kosten des Datenzugriffs der Finanzverwaltung
DStR 2003, Seite 921 - 927.

Stefan Groß

Die Anpassung der Unternehmens-EDV an die Vorgaben zum Datenzugriff
der Finanzverwaltung
DStR 2002, Seite 1121 – 1125.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Andreas Hagenkötter, Dirk-Michael Mülöt

Die Digitale Steuerprüfung
Neue Formen des Datenzugriffs der Finanzverwaltung ab dem 1. Januar 2002
DIHK Berlin, September 2002.

Bernd Hentschel (Hrsg.)

Digitale Betriebsprüfung
eDatenzugriff der Finanzverwaltung
1. Auflage 2002
2., überarbeitete Auflage 2004
DATAKONTEXT Fachverlag, Frechen.

Jens Intemann, Thilo Cöster

Rechte und Pflichten bei der digitalen Außenprüfung –
Zugleich Besprechung des sogenannten Frage-Antwort-Katalogs des BMF
DStR, 2004, Seite 1981 - 1985.

Jens Intemann

Die Außenprüfung im digitalen Zeitalter; Die neuen Rechte der Finanzverwaltung auf digitalen Datenzugriff
NWB, Fach 17, Seite 2007-2018.

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Bernhard Zöller

Die GDPdU und ihre Anforderungen zur elektronischen Archivierung
Gemeinsame Stellungnahme
Hamburg/Sulzbach i.Ts., April 2003.

Dieter Kempf

Digitale Außenprüfung: Die Vogel-Strauß-Politik hilft nicht weiter
Betriebsberater, 58. Jg., Heft 12, 19.03.2003, Seite I.

Christoph Kromer

StSenkG: Änderungen der AO zum Datenzugriff der Finanzverwaltung im
Rahmen von Außenprüfungen
DB 2001, Seite 67 – 69.

Christoph Kromer

Datenzugriff der Finanzverwaltung auf die IT-Systeme des Unternehmens ab
2002: Umfang und Lösungsansätze
DStR 2001, Seite 1017 ff.

Dr. Otto-Ferdinand Graf Kerksenbrock, Olaf Riedel, Dr. Günther Strunk

Zur Verfassungsmäßigkeit des Datenzugriffs der Finanzverwaltung
im Rahmen von Betriebsprüfungen nach § 147 Abs. 6 AO
BB 2002, Beilage Nr. 9, Heft 49.

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Rainer Kuhse, Dr. Christian Kaeser

Bemerkungen zum BMF-Schreiben betreffend den Datenzugriff
der Finanzverwaltung ab 1.1.2002
DB 2001, Seite 1583 – 1585.

Dr. Harald Schaumburg

Der Datenzugriff und andere Kontrollmöglichkeiten der Finanzverwaltung
DStR 2002, Seite 829 – 838.

Dr. Jens Schmittmann

„Der gläserne Steuerpflichtige?“ – Anmerkungen zu den Grundsätzen
des BMF zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen –
WPg 2001, Seite 1050 – 1057.

Schmitz

Zweifelsfragen im Zusammenhang mit dem Zugriffsrecht der Finanzverwaltung
auf DV-gestützte Buchführungssysteme
Die steuerliche Betriebsprüfung, Jahrgang 2002,
Teil I: Heft 7,
Teil II: Heft 8,
Teil III: Heft 9.

Dr. Tobias Taetzner, Thomas Büssow

Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler
Unterlagen – Quo vadis?
BB 2002, Seite 69 – 73.

Verband Organisations- und Informationssysteme e.V. (VOI) (Hrsg.)

Leitfaden
für die Durchführung eines Projektes zur Abdeckung der Anforderungen der
Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen
Version 1.0 vom November 2003
www.voi.de/pdf/voileitfaden01.pdf.

8.2 OSS– Hinweise

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Nachstehend einige markante OSS-Hinweise zum GDPdU-Kontext mit in den Hinweisen angeführten weiteren Querverweisen.

450166, 546853 663077	Internationale Ausrichtung (Österreich) SAP Audit Format
451960	Berechtigungsrollen für Wirtschaftsprüfer
830736	Update Prüferrolle
582583	Aktualisierung GDPdU – DSAG-Antragsverfahren
445148	Erweiterte Zeitraumsprüfung
798565	Programme mit Geschäftsjahresprüfung
788313	Einbaubeschreibung der geschäftsjahresabhängigen Berechtigungen in kundeneigene Entwicklungen
115224	SQL Audit Log
622095	Upgrade von DART 2.0 auf DART 2.1
688943	Upgrade von DART 2.1 auf DART 2.2
702511	Upgrade von DART 2.2 auf DART 2.3 (5.00)
763867	Upgrade von DART 2.2 auf DART 2.3 (<= 4.70)
810014	Upgrade von DART 2.3 auf DART 2.4
879680	DART und Materialbewertung
925217	GDPdU: Zugriff auf RFUMSV00 durch Steuerprüfer
921487, 926048	View-Dateien wg. Formatfehler nicht in IDEA importierbar
935189	Erweiterungen Berechtigungsrollen SAP_AUDITOR_TAX.

Auf dem Service-Marktplatz der SAP AG (www.service.sap.com) sind unter den Suchbegriffen der Komponenten CA-GTF-DRT, CA-GTF-GDP und PY-DE-NT-TX weitere Informationen verfügbar.

8.3 Links

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

SAP AG

www.sap.de

SAP-Service-Marktplatz

GDPdU-Informationen mit weiteren Hinweisen

www.service.sap.com

www.service.sap.com/gdpdu

www.service.sap.com/data-archiving

GDPdU-Informationen von Audicon

Digitale Prüfung nach GDPdU mit IDEA, der offiziellen Software des deutschen Bundesfinanzministeriums. Exklusiv-Vertrieb durch Audicon. ...

www.gdpdu.com

BMF: BMF- Schreiben: Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GDPdU)

BMF- Schreiben vom 16.07.01 - IV D 2 -S 0316 - 0136/01 -

http://www.bundesfinanzministerium.de/cln_06/nn_3792/DE/Aktuelles/BMF_Schreiben/Veroeffentlichungen_zu_Steuerarten/abgabenordnung/006.html

BMF: Fragen und Antwortenkatalog

jeweils aktueller Stand, derzeit Stand 01.02.2005

http://www.bundesfinanzministerium.de/DE/Service/Downloads/Abt_IV/009,property=publicationFile,cap.locale=de.pdf

BMF-Information zum Beschreibungsstandard

Mitteilung vom 15.08.2002, Az.: IV D 2,

http://www.bundesfinanzministerium.de/cln_05/nn_3792/DE/13725.html.

Forum Elektronische Steuerprüfung

Themenportal zum digitalen Datenzugriff der Finanzverwaltung nach GDPdU

www.elektronische-steuerpruefung.de

GDPdU Portal | Startseite | Das Portal für die digitale ...

... elektronischen Steuerprüfung nach den Vorschriften der Finanzverwaltung zum digitalen Datenzugriff auf die steuerlich relevanten Daten der Unternehmen GDPdU. ...

www.gdpdu-portal.com

GDPdU-Informationen von Audicon

Digitale Prüfung nach GDPdU mit IDEA, der offiziellen Software des deutschen Bundesfinanzministeriums. ... Das GDPdU-Servicepaket von Audicon.

www.audicon.net

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

GDPdU - aktueller Stand der Änderung der Abgabenordnung

GDPdU - aktueller Stand der Änderung der Abgabenordnung Informationen zu verschiedenen Fachthemen AWW Effizienz in der Administration von Wirtschaft und ...
www.awv-net.de

GDPdU – Deutsche SAP-Anwendergruppe e.V. (DSAG)

....u. a. Ergebnisse einer Arbeitsgruppe der DSAG, die sich mit den Auswirkungen des Gesetzes auf die SAP-Verfahren beschäftigt.
<http://www.dsag.de/>

GDPdU – ZVEI-Kommentierung des BMF-FAQ vom 01.02.2005

http://www.zvei.de/fileadmin/user_upload/Wirtschaft_Recht/Steuern/GDPDU/GDPDU_Fragen_und_Antwortenkatalog_Version_f_rs_Internet_21-02-2005.htm

Informationen zu Zollprüfungen

http://zoll.de/d0_zoll_im_einsatz/e0_pruefung/a0_aussenpruefung/index.html

8.4 GoBS, OFD-Verfügungen u. Gerichtsurteile

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Grundsätze ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme (GoBS) BMF-Schreiben vom 7. November 1995, Az.: IV A 8 – S 0316 – 52/95,
BStBl. 1995, Teil I, Seite 738 ff.

Buchführungs- und Archivierungssysteme
OFD Düsseldorf, Verfügung vom 22.02.2002 - S 0316 – St 421,
DB 2002, Seite 610.

Bildung einer Rückstellung für aufbewahrungspflichtige Unterlagen
BFH, Urteil vom 19.08.2002,
BStBl. 2003, Teil II, Seite 131; DStR 2002, Seite 2030 ff.

Zur Anordnung des Datenzugriffs in Form der Datenträgerüberlassung gem. § 147 Abs. 6 Satz 2 AO
FG Rheinland-Pfalz, Urteil vom 20.01.2005 AZ: 4 K 2167/04 - rechtskräftig
EFG 2005, S. 667-610.

Ausdruck und Aufbewahrung eines elektronischen Kontoauszugs im Onlinebanking-Verfahren
OFD München, Verfügung vom 06.08.2004, AZ: S-0317-34 St 324
BB 2004, Seite 2349.

Datenträger müssen ohne schriftliche Bestätigung durch den Prüfer überlassen werden
FG Thüringen, Urteil vom 20.04.2005 - III 46/05 V.

Widerlegung der Ordnungsmäßigkeit der Kassenführung durch Chi-Test
FG Münster, Beschluss vom 10.11.2003, AZ: 6 V 4562/03 E,U.

Buchhaltungsdaten im Geltungsbereich der Abgabenordnung verfügbar
gleichlautende OFD-Verfügungen München/Nürnberg vom 23.12.2002,
Az. München: S-0315 – 17 St 312, Az. Nürnberg: S-0315 – 8 St 24.

8.5 Glossar

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Begriff	Bedeutung
ABAP	Programmiersprache für SAP R/3
ACL	Auswertungsprogramm; Funktionsumfang vergleichbar mit dem Prüfprogramm IDEA; Einsatz z.B. bei der Finanzverwaltung in Österreich
ALV	Advanced List Viewer
Anlagenspiegel	Entwicklung des Anlagevermögens in der Form der Entwicklung im Wirtschaftsjahr: Bestand zu Beginn; Veränderungen aus Zugang, Abgang etc; Bestand zum Ende.
AO	Abgabenordnung
Archivierungssysteme	Datenspeichersysteme, keine Buchhaltungssysteme, Ablagesysteme. Wenn Daten im Quellsystem nicht mehr ausgewertet werden können → Steuerrelevanz
Außenprüfung	Zusammenfassende Bezeichnung für Lohnsteuer-außenprüfung, Umsatzsteuersonderprüfung, Betriebsprüfung (Ertragsteuern) und Zollprüfung
AWV	Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V., Eschborn
Balanced Scorecard	Betriebscontrollingverfahren; basierend auf Kennzahlen
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
Beleg	Nachweis, Grundlage für eine Buchung in Papierform. Gleichwohl kann es sich aber auch um elektronisch erzeugte Buchungsvorgänge (Belege/Zeilen) handeln
Berechtigungsprofil	Funktionsbezogene Benutzerrolle mit bestimmten Zugriffsberechtigungen, angepasst auf das jeweilige Aufgabengebiet des Benutzers
BGBI.	Bundesgesetzblatt

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Begriff	Bedeutung
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMF-FAQ	Frage- und Antwortkatalog des BMF unter www.bundesfinanzministerium.de , Suchbegriff „GDPdU“
Business Data Warehouse	Siehe Data Warehouse
Byte Megabyte/ Gigabyte/ Terabyte	Maßeinheit für die Kapazität eines Datenspeichers MB: 1.048.576 Byte GB: 1.024 Megabyte TB: eine Billion Byte oder 1.024 GB
CO	SAP-Modul Controlling Kostenrechnung mittels Kostenarten, Kostenstellen und Aufträgen als Kostensammler; Profit-Center-Rechnung u.a.
COM	Computer Output on Microfiche
Data Warehouse	Strukturierte Sammlung von geschäftsrelevanten Daten zum Auswerten mit speziellen Auswertungsmöglichkeiten
Datenkonserve	Datei, die zu einem definierten Zeitpunkt erstellt wurde und nicht weiter bearbeitet/verändert wird
Datenüberlassung (Z3)	Dem Endnutzer werden Daten auf einem Datenträger zur Verfügung gestellt
download	Herunterladen von Daten oder Programmen von einem System auf ein anderes Medium
DART	Data Retention Tool Lösung der SAP AG für den Z3-Zugriff
Datenkomprimierung	Verdichtung von Daten ohne Verlust von Dateninhalten zum Zwecke der Reduzierung der Dateigröße
Datenverdichtung	Zusammenfassung von Einzeldaten zu einem neuen Datum, aus dem nicht mehr die Einzeldaten nicht mehr ersichtlich sind
Digital erzeugte Daten	<ul style="list-style-type: none"> entstehen durch einen maschinellen Vorgang in einem DV-System gelangen automatisch von einem DV-System in ein anderes DV-System

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Begriff	Bedeutung
DSAG	Deutschsprachige SAP Anwendergruppe e.V., Benutzergruppe der SAP, gegründet im Jahre 1995
DSB	Datenschutzbeauftragter
DV	Datenverarbeitung (Synonym: EDV)
EDV	elektronische Datenverarbeitung (Synonym: DV)
ERP-System	Enterprise Resource Planning, elektronisches Management der Warenwirtschaft, Produktionsplanung und Produktionssteuerung sowie der Finanzbuchhaltung eines Unternehmens mit dem Ziel einer möglichst effizienten betrieblichen Ablaufplanung durch komplexe Software
FAQ	Frequently asked Questions: Frage und Antwortkatalog für häufig aufgetretene Fragen
Fernabfrage	Datenzugriff auf fremde Systeme an unterschiedlichen Standorten
FI	SAP-Modul Finance Finanzbuchhaltung einschließlich der Nebenbücher Debitoren/Kreditoren und Anlagenwirtschaft sowie Reisekostenabrechnung
FiBu	Finanzbuchhaltung
Flatfile	Eindimensionale (meist sequenzielle) Datei
FTP	File Transfer Protokoll
GDPdU	Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen: BMF-Schreiben vom 16.07.2001
Geschäftsbrief	Umfasst alle nicht mündlichen Mitteilungen des Kaufmanns über geschäftliche Angelegenheiten nach außen
GG	Grundgesetz
GOB	Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung
GoBS	Grundsätze ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Begriff	Bedeutung
G & V	Gewinn- und Verlustrechnung; synonym: GuV, VuG
Handelsbrief	Schriftstück, welches ein Handelsgeschäft betrifft
HCM	Human Capital Management, Personalwirtschaft, bis zur Umbenennung als Modul HR bezeichnet.
HOST	Großrechner
HR	Human Resources; neue Bezeichnung: Human Capital Management (HCM)
IAS/IFRS	Ehemals: International Accounting Standards, Neu: International Financial Reporting Standards Bilanzierungsgrundsätze nach „true and fair“ (Sha- reholder-)Prinzip
IDEA	Von der Finanzverwaltung eingesetztes Auswer- tungsprogramm, Vertrieb durch Firma Audicon GmbH, Düsseldorf/Stuttgart
IDOC	Abkürzung für Intermediate Document ; proprietäres SAP-Standardformat zum Datenaus- tausch zwischen Systemen/Verfahren
IKS	Internes Kontrollsystem Gesamtheit aller aufeinander abgestimmter und miteinander verbundener Kontrollmaßnahmen und Regelungen zur Vermögenssicherung, der Siche- rung korrekter Aufzeichnungen und der Umset- zung der Ziele der Geschäftspolitik.
Inner-Join	Form der Verknüpfung von Datentabellen. Als Ergebnis werden nur die Datensätze geliefert, bei denen alle Verknüpfungsbedingungen der be- teiligten Tabellen erfüllt sind.
IT	Informationstechnologie
Migration	Daten eines Systems auf ein Nachfolgesystem übertragen. Tools für die Übertragung und Umset- zung werden meist vom Software-Lieferanten ge- stellt. Siehe auch Stilllegungskonzept

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Begriff	Bedeutung
Mittelbarer Datenzugriff (Z2)	Auswertung von Daten nicht durch den Außenprüfer selbst, sondern nach seinen Vorgaben durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter des Steuerpflichtigen.
MM	SAP-Modul Material Management Abwicklung aller Materialwirtschafts-Prozesse
Outer-Join	Form der Verknüpfung von Datentabellen. Als Ergebnis werden nur alle Datensätze geliefert, bei denen Verknüpfungsbedingungen in einer der beteiligten Tabellen vorkommen.
PDF	Portable Document Format; Dateiformat, des Software-Herstellers Adobe, kann von kosten- und lizenzlosen Programmen gelesen aber nur mit Adobe-Vollversionen verarbeitet werden
Query	Begriff aus dem Bereich der Datenbankabfragen
Relationale Datenbank	Logische Datenbank; verwaltet Daten in Form von verknüpften Tabellen für optimierte Zugriffe
Reorganisation	Neuordnung, Neuorganisation durch Auslagerung von Daten aus der Datenbank zur Verbesserung der Performance der Datenbank bzw. des Systems.
Progressive Prüfung	Beginnt beim Beleg, geht über Grundaufzeichnungen zu den Konten und schließlich zur Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung bzw. zur Steueranmeldung/Steuererklärung
Retrograde Prüfung	Ablauf umgekehrt wie bei der progressiven Prüfung (siehe dort)
Report	Synonym für Bericht Auswertung von Daten
SAP	Softwarehersteller SAP AG, Walldorf; u.a. Lieferant der Produkte SAP R/3, SAP ERP
Schnittstelle	Datenübergabe zwischen zwei Systemen
SD	SAP-Modul Sales und Distribution Abwicklung aller Fragestellungen im Vertrieb

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Begriff	Bedeutung
Spooldatei	Druckliste in Dateiform, die bei einem Druckauftrag automatisch erzeugt wird
Stilllegungskonzept	Definition einer Handlungsweise zur Deaktivierung von DV-Systemen
Support Package	Programmpaket zur Erweiterung eines vorhandenen Programmsystems, wird meistens turnusmäßig zur Bereinigung von Fehlern bereitgestellt
System Trace	Auflistung/Nachverfolgung von Verarbeitungsschritten oder Benutzereingaben (z.B. Abfragen/Buchungen) in einem DV-System. Kann zur Fehleranalyse oder zum Protokollieren eingesetzt werden
Taskforce	Schnelle Eingreiftruppe für besondere Fälle
TIF / TIFF	Tag Image File Format Spezielles Dateiformat für Bilddateien
Transaktionscode	Kürzel zum Aufruf einer Verarbeitungsfolge (Programm, Report, ...) in einem DV-System, abhängig von Benutzerrechten
Unmittelbarer Datenzugriff (Z1)	Direkter Zugriff auf Daten durch den Benutzer durch Online-Eingaben
USB-Port	Universal Serial Bus, von INTEL/Microsoft entwickeltes serielles Bussystem zum Verbinden von Peripheriegeräten wie z. B. Drucker, Brenner, Mouse, Digitalkamera, externen Datenspeicher usw.
Verknüpfungen	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindung zwischen Datenfeldern aus einer oder mehreren Tabellen über Prozessstrukturen hinweg • von Daten über mehrere Softwareanwendungen hinweg
View	(Vordefinierte) Sicht auf eine Datenbank / Tabelle; im Rahmen des SAP-Werkzeugs DART: Datei als Ergebnis der Auswertung von Datenextrakten
Verfahren / DV-Verfahren	Zusammenfassung von maschinell durchgeführten Verarbeitungsschritten;
XBRL	Extended Business Relationship Language

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

Begriff	Bedeutung
XML	Extensible Markup Language: Beschreibungssprache in einem einfachen, sehr flexiblen Textformat, die weitgehend Geräte-unabhängig ist.
Z1: Unmittelbarer Datenzugriff	Direkter Zugriff auf Daten durch den Benutzer durch Online-Eingaben
Z2: Mittelbarer Datenzugriff	Zugriffsweg 2: Zugriff auf Daten durch einen vom Endnutzer Beauftragten
Z3: Datenüberlassung	Zugriffsweg 3: Dem Endnutzer werden Daten auf einem Datenträger zur Verfügung gestellt
ZVEI	Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V., Frankfurt

8.6 Stichwortverzeichnis

A

Action Log 48, 50
Anlagenbuchhaltung 13
Archiv-Zugriff 32
Aufbewahrungspflicht 13
Auswertungsmöglichkeiten 16
Auswertungsmöglichkeiten,
unternehmenseigene 28
AWV 13

B

Belegvolumen 29
Bewegungsdaten 16, 54
Beziehungswissen 61
BMF-Fragen- und Antwortenkatalog,
Stand 01.02.2005 12
BMF-Schreiben 9
Branchenlösungen 68
Buchführungserleichterung 32
Bürokratieabbau 13

D

DART-Datenkatalog 36, 52
Datenformat 18
Datenträger 17
Datenträgerüberlassung 17, 34
Datenverknüpfungen 16
Datenzugriff 9, 12, 14
Datenzugriff, unmittelbarer 16
Dokumentenmanagementsystem 60

E

EDV-Fachprüfer 10
Eigenentwicklungen 43, 44
E-Mails 27
Ermittlung steuerlich relevanter Daten,
methodisches Vorgehen 23
Ertragsteuerprüfung 14

F

Fernabfrage 16
Feuerschutzsteuer-Prüfung 15
Finanzbuchhaltung 13

G

GDPdU 9

H

Handelsbriefe 24

I

inner join 61
Interface Toolbox 66
Internetzugang 33

L

Lohnbuchhaltung 13
Lohnsteueraußenprüfung 15

M

maschinelle Auswertbarkeit 18

N

Non-SAP-Systeme 34
Nur-Lese-Zugriff 28, 37

O

Office-Anwendungen 27
outer join 61

P

Prüferberechtigungen 37, 38, 43
Prüfprogramm IDEA 9

R

Rechnungen, elektronische 11
Rechtsunsicherheit 20, 27
Reisekostenabrechnung 66
Report CA_TAXLOG 50
Report RFBELJ00 58
Report RSUSR050 39
Report RTXWQU06 41
Revisionssicherheit 9, 27

Empfehlungen zur Anwendung der GDPdU

S

SAP-Audit-Format 18
SAP-Branchenlösungen 7
SAP-GUI 34
Stammdaten 16, 54
steuerrelevante Daten 11
Steuersenkungsgesetz 11
Stillegung 56
Systemstillegung 32
Systemwechsel 32

T

Tabelle TPCPROGS 45
Tabelle TXW_C_RELA 61
Transaktion FTWCF 41, 53
Transaktion FTWCS 41, 52
Transaktion FTWD 41, 59
Transaktion FTWE 58
Transaktion FTWE1 58
Transaktion FTWF 41, 56
Transaktion FTWH 41, 62
Transaktion FTWN 41, 55, 63
Transaktion FTWY 41, 61
Transaktion PFCG 38
Transaktion PU12 66
Transaktion S_BCE_68001777 39
Transaktion SA38 38
Transaktion SE16 38
Transaktion SE16N 38
Transaktion SE17 38

Transaktion SLG1 49
Transaktion SM19 48
Transaktion SM20 48
Transaktion SM31 45
Transaktion TPC2 45
Transaktion TPC4 46
Transaktion TPC6 47

U

Umsatzsteuernachschau 15
Umsatzsteuersonderprüfung 15
USB-Schnittstelle 33

V

Verbrauchssteuer-Prüfungen 15
Verhältnismäßigkeit 16
Verrechnungspreisdokumentation 15
Verschwiegenheitspflicht 20
Versicherungsteuer-Prüfung 15
Verwertungsverbot 37
Vorsteuerabzug 11

Z

Z1-Zugriff 16, 29, 66
Z2-Zugriff 17, 30
Z3-Zugriff 17, 31, 67
Zeitraumberechtigung 45
Zollprüfung 15
ZVEI 12